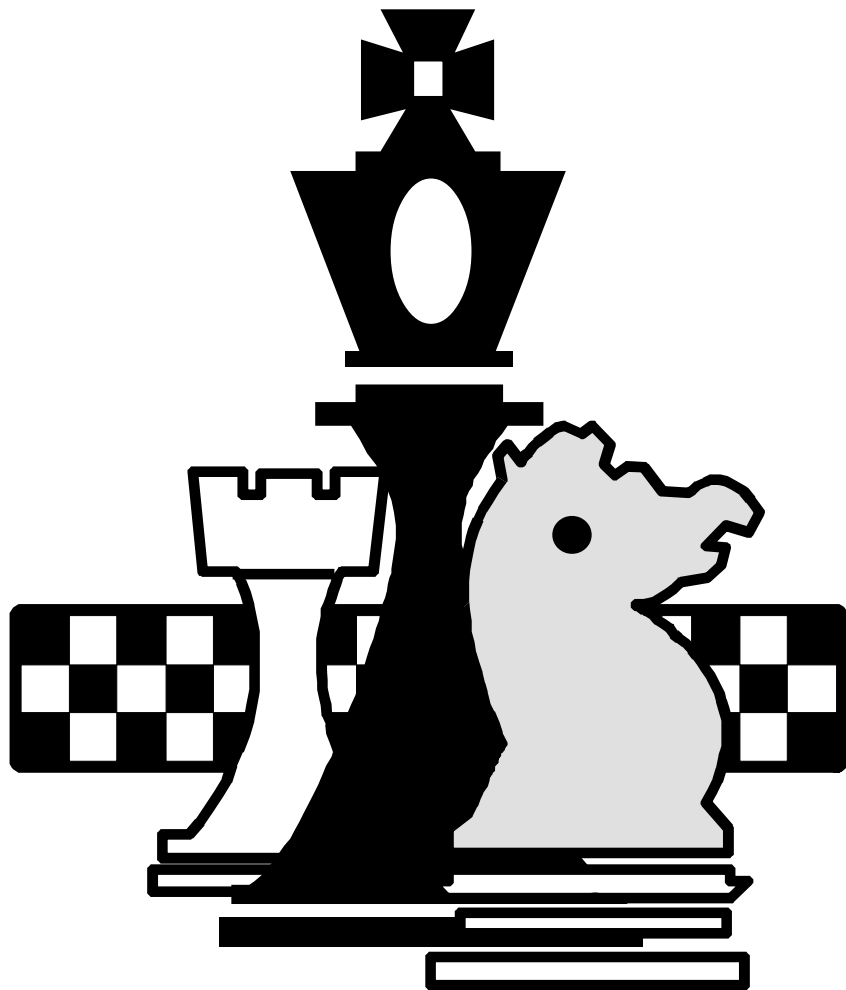


# PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 72    Dezember    2017    Jahrgang 18

## **Mitarbeiter**

### **Zweizüger**

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

### **Dreizüger & Mehrzüger**

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

### **Selbstmatts**

Sven-Hendrik Loßin, Gleiwitzer Straße 3, D-31275 Lehrte

### **Hilfsmatts**

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim

### **Studien**

Martin Minski, Dolziger Straße 5, D-10247 Berlin

Bitte senden Sie

Ihre Originalprobleme an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre Beiträge und Lösungen an Wolfgang A. Bruder

Im Selbstverlag des Herausgebers

**W. A. Bruder**, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

**Telefon 06221 - 860 104**

**Handy 0163 - 16 40 680**

**eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de**  
**wabruder@web.de**

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

## **Jahrespreis im voraus zahlbar!**

Deutschland	30,00 Euro
Ausland	40,00 Euro
Einzelheft	8,00 Euro + Porto

### **Zahlungen auf das Konto:**

**Wolfgang A. Bruder bei der BBBank eG D-76119 Karlsruhe**

**Konto Nr. 107 44 74                      BLZ: 660 908 00**

Bank Identifier Code (BIC):    GENODE6 1BBB

interBank-AccNr (IBAN):        DE83 6609 0800 000 1074474

en passant (G. E. Schoen).....	4
11. Treffen der Baden-Württembergischen Problemschachfreunde (E. Schulze).....	5
Zweizüger-Abteilung (A. Witt).....	6
Dreizüger-Mehrzüger-Abteilung (G. E. Schoen).....	11
WLK-Versuch einer Systematik (.E. Zierke).....	14
Paraden mit Zwei Effekten (G. Maleika).....	21
Hilfsmatt-Abteilung (W. A. Bruder).....	28
Weihnachtsgruß (W. A. Bruder).....	31
Thorsten Zirkwitz-Gedenktunier (M. Degenkolbe).....	32
Selbstmatt-Abteilung (F. Müller).....	33
Studien-Abteilung (M. Minski).....	35



*en passant* ....

von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)

(Fortsetzung aus Heft 71 September 2017)

Schneller als manch einer dachte, ist die Zeit des 60. WCCC – Treffens in Dresden (August 2017) vorbei. Nachdem die obligatorische schriftliche Aufbereitung des Events mit einem weiteren Sonderheft, das zusammen mit der Dezemberausgabe der regulären „Schwalbe“ erscheinen soll, abgeschlossen wird, treten die Alltagssorgen wieder in den Vordergrund. Da ich die derzeitigen Interna des Schwalbe – Vorstandes bezüglich der weiteren Zukunft der Öffentlichkeitsarbeit im Internet, bzw. der „Schwalbe“ als Publikationsorgan der deutschen Problemistenvereinigung nicht kenne, sei an dieser Stelle an ein in den letzten Gedanken von mir zu dieser Thematik gänzlich vernachlässigter Punkt herausgehoben. Unabhängig vom bisherigen Anbieter und / oder Medium der Publikation für problemschachliche Inhalte hat *Die Schwalbe* seit 1972 (!) ein Alleinstellungsmerkmal: nur sie hat den Status eines Landesverbandes im *Deutschen Schachbund* und damit die wertvolle Vernetzung auf offizieller nationaler Ebene. *Kurt Ewald* als Delegierter ist hierbei ein erfahrener Akteur für die Belange des Problemschachs, ohne die seltsamen Befindlichkeiten der Partyschächer zu ignorieren. Zwar spielt *Die Schwalbe*, bedingt durch die geringe Anzahl der absolut vertretenen Mitglieder im Vergleich zu den Landesverbänden eine bescheidene Rolle und stimmt (so mein letzter Sachstand) traditionell gemeinsam mit dem *Bayerischen Schachbund* bei Tagungen, etc. ab. Mit diesem Pfund muss man freilich nicht wuchern, doch wenn der Vergleich auch hinkt: viele Museen haben wertvolle Gemälde, die *Mona Lisa* hat nur der Louvre! In der Zeit von *facebook* und anderen Portalen ist die direkte und persönliche Kontaktaufnahme ohne größere Schwierigkeiten bei den betreffenden (schachlichen) Stellen von herausragender Wichtigkeit. Dies gilt nicht nur um Zuschüsse über den DSB zu bekommen, sondern völlig losgelöst von der finanziellen Anspruchsschiene die nationale und internationale Vernetzung des DSB zusätzlich zu den eigenen persönlichen Anknüpfungspunkten für *Die Schwalbe* zu nutzen. Auch die Verbindungen des DOSB über den DSB dürfen dabei nicht übersehen werden. Neben den vorzüglichen persönlichen Kontakten der Führungsriege sind bei diversen internationalen Veranstaltungen, Turnieren, etc. die „offiziellen“ Verbindungsaufnahmen unabdingbar. Besonders im östlichen geografischen / politischen Bereich ein nicht zu unterschätzender Pluspunkt, der viele Türen öffnet. Zur Klarstellung: oftmals müssen unsere ausländischen Problemfreunde offizielle Unterstützung in Anspruch nehmen, um effektiv internationale Problemwettkämpfe organisieren und beloben zu können, was immer man im Einzelnen von der Regierung, bzw. dem betreffenden System, hält. Eine Situation, soll man sie prekär, unbefriedigend oder als leidensfähiger Zeitgenosse heute gar gleichgültig betrachten? Die Weichen vom *The Problemist* in die überschaubare Zukunft sind gestellt, *Die Schwalbe* wird folgen (müssen) und ich gehe stark davon aus, dass dies in 2018 mindestens so weit initiiert wird, dass auf kurze Frist Änderungen, bzw. Ergänzungen in der Art und Weise der Publikation umgesetzt werden können. Sicherlich eine spannende Entwicklung, die sich hier anbahnt. Anscheinend ist ein nicht unerheblicher Teil der Schwalbe Mitglieder der Meinung, dass es so weitergeht wie bisher und „Zwanzig Zwanzig“ lediglich ein lokales Neubauprojekt in Ludwigsburg ist. Aber auch die Crew des *Problem - Forum* wird sich nicht untätig auf ihren Lorbeeren des bisher erreichten Standards ausruhen können / dürfen und „Zwanzig Achtzehn“ taten- und ideenlos für die Zukunft verstreichen lassen. Es wird zu überlegen sein, was das *Problem – Forum* gemeinsam, bzw. in Zusammenarbeit mit anderen Organen, Organisationen machen kann und genauso wichtig: was nicht. Das wird, nach interner Abstimmung unter der Leitung von W.A. Bruder, dem geschätzten Publikum vorgestellt werden. Mehr denn später und nicht mehr im alten Jahr! Ok: einen hab´ ich noch: ich bin zwar sicherlich kein Germanist, aber solche peinlichen Aussetzer bei der Anwendung der deutschen Sprache wie im letzten Schwalbe Heft auf den ersten Seiten im Rahmen der Laudatio zum 75. Geburtstag von Dr. H. Axt wird es im *Problem – Forum* auch nach „Zwanzig Zwanzig“ nicht geben. Kombination von „Schreiben nach Gehör“ und dem Zeichensatz eines Mobiltelefons erzeugen bei mir, trotz aller Aufgeschlossenheit der Modernen gegenüber, nur ein mitleidiges Kopfschütteln für den betreffenden Autor.

## Elftes Treffen der Baden-Württembergischen Problemschachfreunde

(von Eberhard Schulze)

Schon zum elften Mal traf sich die „*Problemschach-Familie*“ aus Baden- Württemberg, und zwar wieder im Waldheim von Stuttgart-Heslach. Am 28. Oktober 2017 kamen auf Einladung von Organisator Uwe Karbowiak 17 Komponisten und Löser in die Hauptstadt: *Rudi Albrecht, Marcin Banaszek, Arnold Beine, Günter Büsing, Stephan Dietrich, Dr. Wolfgang Erben, Volker Felber, GM Hubert Gockel, Uwe Karbowiak, Ralf Krätschmer, Rainer Kuhn, Marko Lozajic, Rupert Munz, Wilfried Neef, GM Franz Pacht, Gert Reichling und Eberhard Schulze.*

Auch diesmal begann der Vormittag mit Fachvorträgen. Zunächst setzte Rupert Munz seine Reihe über „*Pendel und Pendelsystem nach Stefan Schneider*“ fort. Dabei erläuterte er das Wesen dieser Technik, die durch die stets wiederholbare Führung weißer Steine auf bestimmte Zielfelder Zeit für Initiative gibt und bei der die weißen und schwarzen Züge in Korrelation zueinander stehen. Im zweiten Fachreferat zeigte Eberhard Schulze, auf wie viel verschiedene Arten in Hilfsmattproblemen weiße oder der schwarze Steine vor ihrem König entfesselt werden können: durch Dazwischenziehen, durch Schlagen des Fesslers, durch Entweichen des Königs usw. Uwe Karbowiak berichtete von einem abschreckenden Beispiel von „*Verdrängung*“. Denn zu seinem Erstaunen war in „*pat et mat*“ von zwei russischen Komponisten ein Elfzuger erschienen, der eindeutig auf einem Neunzüger basierte, den er vor einigen Jahren im „*Problem-Forum*“ veröffentlicht hatte. Mit solchen Plagiaten könne man ganze Datenbanken füllen.

Nach dem Mittagessen verdeutlichte Dr. Wolfgang Erben an vielen „historischen“ Beispielaufgaben, wie unterschiedlich vor allem früher, aber zum Teil auch noch derzeit Schachregeln ausgelegt worden sind. Schließlich stellte Wilfried Neef aus Gerald Ettl's Schaffen zwei Bücher und eine mit Illustrationen und Videos angereicherte Datenbank vor.

Zum Ausklang bildeten sich immer wieder verschiedene Grüppchen, die bis gegen 18 Uhr über alten und neuen Aufgaben brüteten.



**Zweizüger - Abteilung**

**Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop**

**eMail: Wittandreas5@aol.com**

**Preisrichter 2017: Dieter Müller**

**Preisrichter 2018: Mykola Tscherniavsky**

Der Wert eines Zweizügers hängt von vielerlei Beurteilungskriterien ab. Eines davon ist zweifelsohne die Verborgenheit der Lösung und des Schlüsselzuges. Je versteckter, paradoxer und unsinniger ein Schlüsselzug erscheint, umso größer ist der Überraschungseffekt für den Löser. Da moderne Zweizüger nicht ohne Verführungen auskommen sollten, stellt sich für den Autor die wichtige Frage, wie er den Löser seine beabsichtigten Verführungsphasen und deren Anzahl unmissverständlich erkennen lassen kann.

Es ist grundsätzlich hilfreich, wenn die gleiche weiße Figur alle Verführungs- und den Lösungsschlüssel ausführt. Oder es existieren mehrere Verführungen und eine Lösung, bei denen verschiedene Schlüsselfiguren ziehen und die Drohung identisch ist. Angenommen, die Schlüsselfigur besitzt 4, 5 oder noch mehr sinnvolle Zugmöglichkeiten, ist aber in der Ausgangsstellung ungedeckt und kann vom schwarzen König geschlagen werden, so ist dies für mich keineswegs ein Darstellungsmangel. Vielmehr wird genau dadurch der Löser auf die Schlüsselfigur sofort aufmerksam gemacht und zu dem beabsichtigten Zusammenspiel zwischen Verführungen und Lösung zielgerichtet hingeführt. Der Löser erhält bewußt eine Orientierung. Aus den 4, 5 oder mehr zweifelsfrei angebotenen Möglichkeiten die richtige auszuwählen, ist dann noch schwierig genug und beschäftigt den Löser noch lange genug. Auch werden unbeabsichtigte Lösungsversuche, die vom Löser als thematische Verführungen eingeordnet werden könnten, erst gar nicht gefunden. Es gibt sie nicht, da sie grob scheitern.

Schnell- und Grobbeurteilungen wie „ungedechte Schlüsselfigur“, „schlagender Schlüsselzug“, „Fluchtfelddeckung mit dem Schlüssel“ oder ähnliche orientieren sich immer noch an alten, weitergegebenen, unsinnigen Übereinkünften. Solange es 2, 3, 4 oder mehr gleich gerichtete Schlüsselzüge gibt, können sie meines Erachtens beliebig gleich grob, schlagend, eigene Figuren deckend oder auch Schach abwehrend sein!

Die Widerlegungen, die die Verführungen unbrauchbar machen, können hingegen gar nicht fein genug, gar nicht unsichtbar genug und gar nicht schwer auswählbar genug sein. Die Aufgabe, aus mehreren, scheinbar gleichstarken, ähnlichen Widerlegungen die richtige herauszufinden, soll für den Löser eine Herausforderung darstellen. Am besten ist es, wenn mit dem jeweiligen Schlüsselzug eine weiße Selbstschädigung verbunden ist und Schwarz genau diese Selbstschädigung aufgreifen muss, um zu widerlegen.

Für den jetzt ablaufenden Zweizügerjahrgang hat sich Dieter Müller als Preisrichter bereit erklärt. Er hat sich in unzähligen Preisberichten auf nationaler und internationaler Ebene bei verschiedenen Genres einen Namen gemacht. Das Preisrichteramt für den neuen Jahrgang 2018 hat der ukrainische Problemschachexperte Mykola Tscherniavsky übernommen. Er ist Sachbearbeiter der renommierten Zeitschrift „Problemist of Ukraine“. An beide Problemschachfreunde meinen herzlichen Dank!

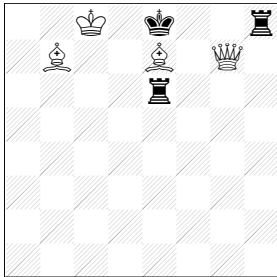
Die neue Neunerserie enthält zum letzten Mal 2 Urdrucke des kürzlich verstorbenen amerikanischen Miniaturenspezialisten Robert Lincoln. Viel Freude beim Lösen. Und vielen Dank an die Komponisten für ihre neuen Aufgaben und an die Löser für ihre regelmäßigen Kommentare! Ich wünsche eine ruhige und besinnliche Zeit zwischen den Jahren und einen guten Rutsch nach 2018!

Urdrucke

Z 929

Robert Lincoln †

USA-Little Egg Harbor, NJ



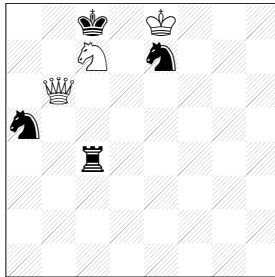
2# vvvv

(4+3)

Z 930

Robert Lincoln †

USA-Little Egg Harbor, NJ



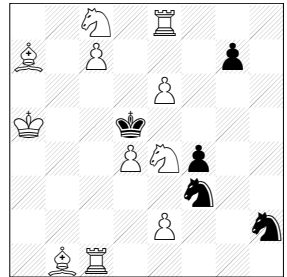
2#v

(3+4)

Z 931

Chris Handloser

CH-Kirchlindach



2#

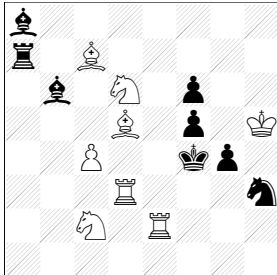
a) Diagramm (11+5)

b) Se4->a8

Z 932

Herbert Ahues †

D-Bremen



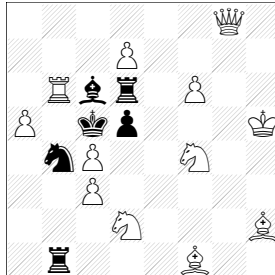
2# v

(8+8)

Z 933

Dr. Rainer Paslack

D-Bielefeld



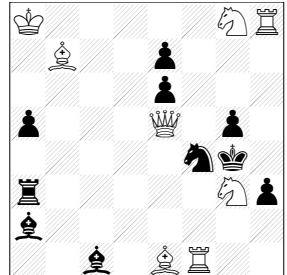
2# \*vv

(12+6)

Z 934

Herbert Ahues †

D-Bremen



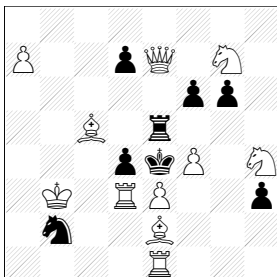
2#

(8+10)

Z 935

Klaus Baumann

D-Annaberg-Buchholz



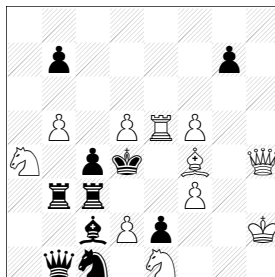
2# vvv

(11+8)

Z 936

Dr. Rainer Paslack

D-Bielefeld



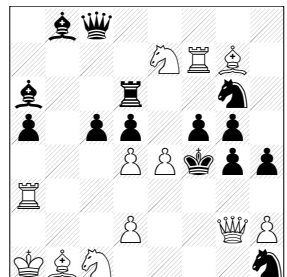
2# vv

(11+10)

Z 937

Andreas Witt

D-Finnentrop



2# vvvv

(12+14)

## Lösungsbesprechungen-Zweizüger-Ausgabe 71/September 2017

Es kommentierten folgende Löser: Konrad Holze (KH), Manfred Macht (MM), Karl-Dieter Schulz (KDS), Eberhard Schulze (ES) und Hauke Reddmann (HR).

### Z 920 Robert Lincoln †

I.1.Sg4? droht 2.Sf6#, 1.-Le3 2.D:e3#, aber 1.-Ld4!

II.1.Sf3? droht 2.Sg5#, 1.-Ld8 2.Dd4#, aber 1.-Le3!

III.1.Sf1? droht 2.Sg3#, aber 1.-Lf2!

IV.1.Dc3! droht 2.De5#, 1.-Ld4 2.Df3#, 1.-Kf4 2.De5#.

Dass alle Versuche des unbeschäftigten Springers nichts bringen und in der Lösung die Dame dem schwarzen König ein Fluchtfeld einräumt, ist schon angenehm überraschend. Die Summe der verschiedenen Droh- und Variantenmatts ist mit 7 erstaunlich groß und hebt diese Miniatur auf ein beachtlichen Level. KH: „*Der abseits stehende Springer ist nicht der Schlüsselstein; sehr gute Verführungen.*“ MM: „*Nicht der Springer, sondern die Dame setzt die Akzente. Hübsche Miniatur.*“ HR: „*Wie gut, dass der Schlüssel ein Fluchtfeld gibt und der Springer auf diese Weise etwas zu tun bekommt.*“

### Z 921 Robert Lincoln †

I.1.Sc6? droht 2.Db4#, 1.-d4 2.Sa5# A, aber 1.-Lc3!

II.1.Se6? droht 2.Dc5#, aber 1.-Ld4!

III.1.Sb7! droht 2.Dc5#, 1.-Ld4 2.Sa5# A, 1.-Kd4 2.Df4#.

Die beiden Versuche, die das noch verbliebene Fluchtfeld d4 des schwarzen Königs decken, sind naheliegend, jedoch vergeblich. Stattdessen lässt Weiß das Fluchtfeld außer Acht und nutzt in den beiden Abspielen einmal den Läuferblock auf d4 und einmal die Selbstverstellung des schwarzen Läufers. Der Block auf d4 wechselt vom Bauern zum Läufer, das ist ein Paradenwechsel mit nachfolgendem gleichen Mattzug 2.Sa5. KH: „*Springer-Auswahlschlüssel.*“ MM: „*Der weiße Springer muss ins Geschehen eingreifen. Doch wie, das ist die Frage.*“

### Z 922 Herbert Ahues †

1.Lb8! droht 2.Tf5#, 1.-Tä2+ 2.Ta4#, 1.-Tb2 2.Tb4#, 1.-Tc2 2.Tc4#, 1.-Td2 2.Td4#, 1.-Te2 2.Te4#. (1.S4e5? droht 2.Tg4#, 1.-Lg1!, 1.Sh6? droht 2.Sf5#, 1.-Lg1!)

Da er nach Öffnung der Diagonalen h1-f3 nicht mehr wie bei seiner Drohung an die Deckung von f3 gebunden ist, kann der weiße Turm fünfmal auf der 4. Reihe sein gegenüber auf der 2. Reihe gewissermaßen im Parallelflug aussperren. Das sind 6 Batteriematts im Meredith!

KH: „*Eine schöne Kleinigkeit von HA.*“ MM: „*Verlegung des Turmabzuges von der Senkrechten in die Waagerechte. Schön.*“ KDS: „*Der recht triviale Schlüssel wird durch das horizontale Turmduell, das sich systematisch von der a- bis zur e-Linie erstreckt, kompensiert.*“ HR: „*Mit nur 6 Steinen gehen sogar 6 Turm-Turm-Oppositionen (Ka7 Tb2 Lh8 Bb7, Ka1 Tb1), aber das hätte HA nicht mal aufs Brett gestellt, wenn er auf dem Mond gelandet wäre und keiner zuguckt. An dieser Aufgabe lässt sich schön sein Stil studieren, z.B. ist 1.Sh6? Lg1! durchaus das erste, was man probiert.*“

### Z 923 Chris Handloser

Satz: 1.-Kf6 a 2.Lg4# A / 2.Td6# B

I.1.e4? droht 2.Lg4# A, 1.-Kf6 a 2.Td6# B! (2.Lg4+? K:g6!), aber 1.-Dd1!

II.1.Lf8! droht 2.Td6# B, 1.-Kf6 a 2.Lg4# A!(2.Td6+? Kg5!), 1.-Dd1 2.Df5/De4#.

Im Satzspiel gibt es auf die schwarze Königsflucht zwei Mattzüge A und B. In der Verführung und der Lösung droht Weiß jeweils eines der Matts und nach der Königsflucht ist das andere Matt möglich. Das Le Grand-Thema mit seinem doppelt paradoxen Mechanismus wird hier dadurch möglich, dass mit den beiden Schlüsselzügen die Fluchtfelder d5 bzw. d6 Deckungen erhalten und die beiden noch



entfernten Fluchtfelder g6 und g5 ihre Deckung verlieren! Toll, wie in der Verführung der Schlüssel 1.e4? sowohl die Wirkungslinie der weißen Dame c2-g6 als auch die Zuglinie c2-e4-f5 verstellt, was Schwarz zur Widerlegung nutzt! KH: „Eine gute Verführung, dadurch schwere Lösung.“ MM: „Der schwarze König ist an 3 Phasen beteiligt.“ KDS: „Die listige Verführung scheitert nur an dem hintergründigen 1.-Dd1, weil damit der weißen Dame der Weg nach f4 versperrt wird. Die Varianten beschränken sich auf den Austausch von Droh- und Mattzug auf die schwarze Königsflucht nach f6.“ HR: „An dieser Aufgabe habe ich länger gegessen als an allen anderen zusammen, trotz Z 925 und Z 927.“

### Z 924 Herbert Ahues †

**1.c6!** droht 2.D:d6#, 1.-Lc5 2.S:f4# (2.-D:f4??), 1.-Le5 2.S:b4# (2.-D:b4??), 1.-T:c6 2.Df7#.

In den beiden thematischen Abspielen wird der scheinbar überflüssige, völlig abseits stehende weiße Turm nach mehrmaliger Öffnung der d-Linie als fesselnder Stein dringend benötigt!

KH: „Ungewohnt schwere Stellung für HA, gutes Problem.“ MM: „Die Verteidigungen des schwarzen Läufers ermöglichen die Mattzüge des weißen Springers, da mit seinem Abzug gleichzeitig die schwarze Dame gefesselt wird.“ KDS: „Ein unscheinbarer Bauernschlüssel erzeugt bei Opferannahme einen Turmblock, die beiden anderen Matts werden mit symmetrischen Fesselungen der schwarzen Dame elegant in einer komplexen Struktur schnörkellos und übersichtlich umgesetzt.“

### Z 925 Pavel Murashew

I. 1.Sf5? droht 2.Sg5# **A**, 1.-Sc~ a 2.S5d6# (2.S7d6??), 1.-S:e3! **b** 2.D:e3# (2.S5d6+? Kd4!, Thema A-Effekt), aber 1.-L:f6!

II.1.Se6? droht 2.Sc5#, 1.-Sd6 2.S:d6# (2.Sc5+? Kd5!, Thema A-Effekt), 1.-La3(Ld4) 2.T(:)d4#, 1.-Sb3(Sb7) 2.L(:)b7#, aber 1.-Tf5! (2.Lf5??)

III.**1.Le6!** droht 2.Ld5#, 1.-Sc~ a 2.S(7)d6#, 1.-S:e3! **b** 2.Sg5# **A** (2.Ld5+? Kd4!, Thema A-Effekt und Dombrowskis-Effekt), 1.-T:e2 2.Df4# (2.Ld5+? Kd3!, Thema A-Effekt), 1.-Tf5 2.L:f5#.

Die Aufgabe von Pavel Murashew beinhaltet eine große Anzahl an Linieneffekten. Auf der Diagonalen a2-g8 wird die Fesselung des wSf7 durch den weißen Schlüsselzug vorausschauend aufgehoben (Thema des 10. WCCT-Turniers). Das Thema A, bei dem Schwarz die Selbstverstellung einer weißen Linie ausnutzt, gibt es in Bezug auf 3 verschiedene Felder, nämlich d5, d4 und d3. Auf die beiden Themaverteidigungen, die beliebige und die fortgesetzte Verteidigung des schwarzen Springers 1.-Sc~ und 1.-S:e3 erfolgen 2 glänzende Mattwechsel. Die schwarz-weiße Materialtrennung auf dem Brett ist witzig! Dass die Löser fast ausnahmslos die vom Autor angegebenen Verführungen gefunden haben, liegt sicher in der Intention des Autors. KH: „Schöne Springerparaden.“ MM: „Die beiden Verführungen sind das Salz in der Suppe.“ KDS: „Zur erfreulichen Abwechslung mal wieder eine brillante Vorstellung im klassischen Verführungsstil. Die Diagrammstellung suggeriert zunächst eindeutig Züge des wSg7 nach e6 oder f5. Umso mehr wird man von der Lösung durch den Läuferzug überrascht und ist dann auch entsprechend begeistert.“ HR: „Moderne Elemente verknüpft mit einer „Weißen Linienkombinations-Orgie. Das werden wir sicher noch im Preisbericht wiedersehen. Es war auch schwierig zu lösen.“

### Z 926 Dr. Rainer Paslack

Satz: 1.-T:d6 a 2.Sce3# **A** / 2.Sge3# **B**

I.1.Lb4? droht 2.S:b6#, 1.-Td6 a 2.Sge3#! **B** (nicht 2.Sce3+? A Ke4!), 1.-Te5 2.D:e5#, 1.-S:c4 2.Lb7#, aber 1.-Df1! (Fesselung).

II.**1.Lf4!** droht 2.S:b6#, 1.-Td6 a 2.Sce3#! **A** (nicht 2.Sge3+? B Ke4!), 1.-Df1 2.T:h5# (2.-Df5??), 1.-Te5 2.D:e5#, 1.-S:c4 2.Lb7#.

Die schwarze Verteidigung 1.-Td6 öffnet die weiße Linie c8-e6, sodass Weiß mit dem Mattzug die weiße Linie e1-e6 verstellen kann (Thema B der weißen Linienkombinationen). Dabei muss Weiß aber denjenigen Springer als Mattfigur wählen, der die vorher nicht mit dem Schlüssel verstellte eigene Linie

a4-e4 oder h4-e4 öffnet, um die Selbstverstellung der Linie e1-e4 mit dem Mattzug kompensieren zu können! (Autor: „weißer Lewmann als Anti-Dual bezüglich der Sekundärdrohung!“). Das ist tolles, komplexes Linienkombinationsgeschehen! Mir gefällt auch die witzige Verbesserung des Schlüssels von der Verführung zur Lösung, die die noch völlig unsichtbare Linie f1-f5 auf f4 verstellt und für den Löser die Verführung erkennen lässt.

KH: „*Komplizierte Lösung.*“ MM: „*Mattwechsel nach 1.-Td6 und ein feiner Unterschied zwischen Verführung und Lösung.*“ KDS: „*An dieser Kombination von Lösung und Verführung wird der Gegensatz von Sein und Schein auch problemschachlich sinnfälliger. Denn hier unterscheidet sich die Wirkung allein dadurch, dass die Widerlegung 1.-Df1 für die potentielle Mattfeldsperre f5 unterbrochen ist oder frei bleibt. Die Reduktion auf genau eine Verführung wird hier qualitativ durch die Tiefenschärfe des Problems kompensiert.*“

## Z 927 Hubert Gockel

0.1.d:e4+? K:e4!

I.1.De3? droht 2.d:e4#, 1.-Dd4 a 2.Sf4# (nicht 2.D:d4+? L:d4!, nicht 2.d:e4+? T:e4!),

1.-Sd4 b 2.D:d4# (nicht 2.Sf4+? T:f4!, nicht 2.d:e4+? L:e4!), 1.-S:e3 2.S:e3#, aber 1.-e:d3!

II.1.Df4! droht 2.d:e4#, 1.-Dd4 a 2.Dd6# (nicht 2.Se3+? D:e3!), 1.-Sd4 b 2.Se3#,

1.-D:f4 2.S:f4#, 1.-e:d3(e3) 2.Dc4#.

Nach den ebenbürtigen, Doppelschach drohenden Schlüsselzügen der Verführung und Lösung hat Schwarz 2 interessante Verteidigungen. Sie verstellen die Mattlinie und decken gleichzeitig eine eigene Linie auf (Moskau-Thema). Da die in der Halbfesselung befindlichen Figuren Dame und Springer ganz gefesselt werden, gibt es neue Matts, die wiederum durch die im Hintergrund lauern den Turm- und Läuferpaare differenziert werden! Zudem erfolgen auf die beiden Hauptverteidigungen Mattwechsel. Es gibt unglaublich viele Linienöffnungsmotive! Toll!

KH: „*Schwere Lösung, Schönes Damenopfer.*“ MM: „*Hübsche Mattwechsel nach den Paraden auf d4.*“ KDS gewohnt blumig, und diesmal ungekürzt: „*In der Fülle an relevanten Angeboten der Diagrammstellung verbirgt sich das Lösungssystem wie die berühmte Nadel im Heuhaufen. Die Suche nach ihr erfordert jedenfalls ein außergewöhnliches Maß an Geduld. Erst ihre Kenntnis vermittelt dem Löser den notwendigen Einblick in die Struktur der zunächst konfus wirkenden Materialhäufung. Sie besteht aus der überraschenden Überführung der wD Richtung Nordost bis f4, während sich bei der thematischen Verführung die wD in gleicher Richtung nur bis e3 bewegt. Als zugeordnetes schwarzes Pendant mit gleichwertig profilierender Bedeutung stellt sich der bescheidene sB-Schlagfall e:d3 heraus, der in der Lösung der wD den Mattweg nach c4 öffnet, in der Verführung jedoch eine unmittelbare Mattreaktion von Weiß verhindert. Fazit: Bei diesem außergewöhnlich brisanten Verführungsspektakel fällt mir die Flut der unergiebigen Nebengeräusche doch etwas zu schrill aus.*“ HR: „*Die Verführung war schnell abgehakt, aber dass es für das aufgegebenen 2.Sf4# einen Ersatz namens 2.Dd6# gibt, hat ewig gedauert. Moskau und Halbfesselung, nicht übel.*“

## Z 928 Hauke Reddmann

a) **1.e5!** droht 2.Sf4# A, 1.-S:f6 a 2.e:d6#, 1.-L:d5 b 2.c:d5#, 1.-D:f6(D:h6) 2.c:d8S#.

b) **1.c5!** droht 2.Sf4# A, 1.-S:f6 a 2.Dh3#, 1.-L:d5 b 2.e:d5#/D:d5#, 1.-D:f6 2.c:d8S#.

c) **1.b7!** droht 2.Sf4# A, 1.-S:f6 a 2.Te5#, 1.-D:f6(D:h6) 2.c:d8S#.

Durch die Steinversetzung und den Einsatz von unterschiedlichen Schlüsselfiguren erzeugt Weiß in diesem Drilling mit stark abweichenden Mitteln erstaunlicherweise jedesmal die gleiche Drohung. Einmal verstellt er den sLd6, einmal droht ein Doppelschach und einmal fesselt er den sLd6. Auf die Abwehr 1.-S:f6 gibt es nun 3 verschiedene Matts, und auch 1.-L:d5 erzeugt verschiedene Matts, allerdings in b) als Dual. Das sind unkonventionelle, interessante Motive. KH: „*Dreimal ein Bauernschlüsselzug. Ein Springerumwandlungs-Matt.*“ MM: „*Dreifacher Mattwechsel nach 1.-S:f6. Erstaunlich, 3mal gleiche Drohung und Parade.*“ KDS: „*Vor allem die exakte Differenzierung der 3 Bauernschlüsselzüge beeindruckt.*“ ES: „*Interessant, wie Weiß die Selbstfesselung nach 1.-S:f6 nutzt.*“ HR: „*Es ärgert mich immer noch, dass nach b) 1.c5! kein Batteriematt möglich ist.*“

**Dreizüger & Mehrzüger - Abteilung**

**Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg**

**eMail: GerhardSchoen@web.de**

**3#: Preisrichter 2016/2017: Rainer Kuhn**

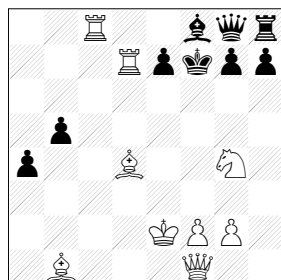
**n#: Preisrichter 2016/2017: C. G. Sathyan Narayanan**

Einen großen Sack mit Urdrucken hat der Weihnachtsmann (= Sachbearbeiter) für Sie mitgebracht: zunächst begrüße ich recht herzlich *Mirko Markovic* als neuen Komponist in meiner 3# / n# Abteilung. Seinen Einstand gibt er mit durchwachsender Hausmannskost. Die D 225 ist trotz gedrückter Stellung nicht zu unterschätzen. Nach dem thematischen Highlight D 226 stellt sich (naturgemäß) in der D 227 die Frage, warum 1.e8D?! geht oder nicht?! Das Originalschema von *Rainers M 452* wurde von seinem Bruder zu einer feinen Blockbeugung finalisiert. Neben den vorzüglichen Mehrzüglern von unserem Stammkomponisten *Dr. B. Kozdon* sind die beiden Werke von unseren ebenfalls langjährigen Lesern und Mitarbeitern *M. Ernst* und *E. Schulze* zu goutieren. Für die Weihnachtsfeiertage wünsche ich Ihnen Ruhe und Entspannung und für 2018 Alles Gute im Neuen Jahr.

**Urdrucke**

**D 225**

**Mirko B. Markovic**  
SRB-Vlasotince

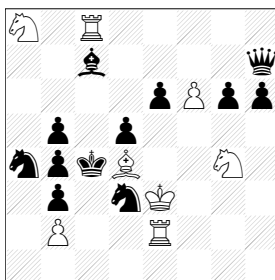


3# vv

(9+9)

**D 226**

**Chris Handloser**  
CH-Kirchlindach

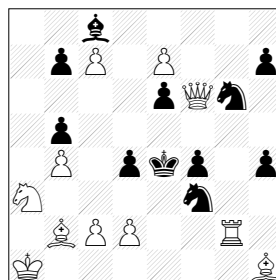


3#

(8+12)

**D 227**

**Mirko B. Markovic**  
SRB-Vlasotince

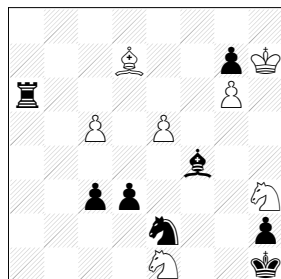


3# vv

(11+11)

**M 452**

**Rainer† & Carsten Ehlers**  
D-Braunschweig

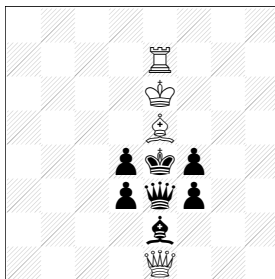


5#

(7+8)

**M 453**

**Dr. Baldur Kozdon**  
D-Münster

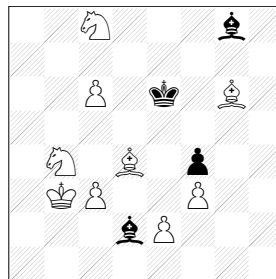


6#v

(4+7)

**M 454**

**Manfred Ernst**  
D-Holzwickede

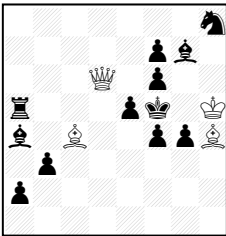


8#

(9+4)

**M 455**

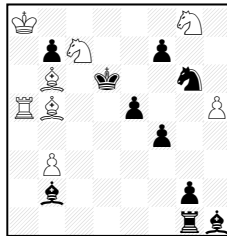
**Dr. Baldur Kozdon**  
D-Münster



10# (4+12)

**M 456**

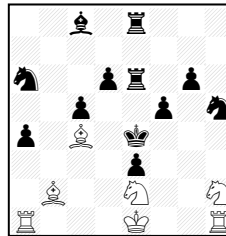
**Eberhard Schulze**  
D-Vaihingen/Enz.



10# (8+10)

**M 457**

**Dr. Baldur Kozdon**  
D-Münster

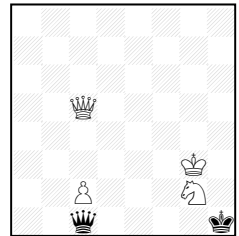


10# a) Diagramm (7+12)

b) sBa4>d7

**M 458**

**Dr. Baldur Kozdon**  
D-Münster



7# (4+2)

**Lösungsbesprechungen – Dreizüger – Abteilung – Heft 71 (September)**

Es lösten und kommentierten: *Dr. Konrad Holze* (KH), *Eberhard Schulze* (ES), *Manfred Macht* (MM) und *Dr. Karl-Dieter Schulze* (KDS). Vielen Dank, Freunde!

**D 222 L. Makaronez**

Wenngleich die vierfache Schlagmöglichkeit auf das Feld e5 als Schwerpunkt hindeutet, ist die verführungslose Darstellung eigentlich gut versteckt. **Lösung: 1.Kc2!** [2.Df6+ Ke4 3.Df4#] Lxe5 2.Dd7+ Ke4 3.Dd3#, 1... Txe5 2.Sd6+ Ke6 3.Te8#, 1... Kxe5 2.Kd3! f5 3.Dd6#, 1... fxe5 2.Tf8+ Kg5 3.Df6#. KH: „Überraschender Schlüsselzug und interessanter Kampf um e5.“; MM: „Dreimal schlägt Schwarz zur Verteidigung auf e5, schöne Schnapszahl zu Beginn.“; KDS: „Ein dreister Vorstoß des wK auf das Brettzentrum zu leitet mit der Drohung und drei Schlagparaden des zentralen wBe5 von wK, wT, wL ein abwechslungsreiches Paradensystem ein, das mit nicht weniger als 7 abwechslungsreichen Mattbildern aufwartet. Insgesamt halte ich das für ein mit minimalen Mitteln maximal optimiertes Ausnahmeprodukt!“

**D 223 Prof. J. Kupper †**

Letzte publizierte Aufgabe von JK in meiner Spalte. Dieses Werk spiegelt den Tenor seiner Schaffensschwerpunkte wider: unauffällige Ausgangsstellung, überschaubare Thematik mit (z.T.) ausgefeiltem Lösungsgeschehen. Automatisch bleibt man als Betrachter an seinen Stellungen „mit den Augen hängen“ und versucht eine Lösungsidee zu finden. Bei der Variantenfülle der Lösungen kann man freilich manche (vollzügigen) Äste nicht immer als „Kracher“ für's FIDE - Album verkaufen. **Lösung: 1.Th4!** [2.Dc4+ Ke5 3.Dxe6#] Kc6 2.Dc4+ Kd7 3.Dxc7#; 1... Ke5 2.Dd4+ Kxf5 3.Df4#, 1... Ta6 2.De4+ Kc5 3.Dc4#, 1... Te1 2.Dc4+ Ke5 3.De6#, 1... Lxh4 2.Dd4+ Kc6 3.Sa7#, 1... Lc8 2.Dc4+ Ke5 3.De4#, 1... c5 2.Dc4+ K~ 3.Dxe6 / Dd4#. KH: „Für JK ein leichter Schlüsselzug, vier Mattfelder für die wD.“; ES: „sehr naheliegend diesen abseits stehenden Turm ins „Gefecht“ zu schicken!“; KDS: „Die Produktion der massiven horizontalen DT-Doppelbatterie auf der 5. Reihe zeichnet sich dadurch aus, dass sie in der sK-Fluchtvariante c6-d7 mit dem orthogonalen Winkelmanöver der wD nach c7 die zunächst unklare Bedeutung des mysteriösen sBf7 im Variantengefüge als passiver Ruhepol offenbart, wie er damit ja die Mattbildung vervollständigt. Ohne diese entscheidende Pointe würde es sich hier „lediglich“ um eine solide Bastelei mit einer gewiss auch systematisch imponierenden Vielschichtigkeit handeln.“; MM: „Die weiße Dame beherrscht die vierte Reihe!“

## D 224 Ch. Handloser

Das Satzspiel 1... Ke6 erscheint wegen 2.Lxc4# beherrschbar. Das Probespiel 1.Tg6? droht Kurzmatt via d6. Auf dem Weg zu diesem Feld ist zu entscheiden zwischen 1.Th5? (mit feiner Widerlegung 1... Tb4!! sehr leicht zu übersehen!) und der Lösung 1.Tf5! Die notwendige Entfesselung des sSd3 erzwingt einen sT / sL – Grimshaw auf d4, worauf reziprok die 2./3. Züge gewechselt werden (2.AB 3.BA). Die zweimalige Ausnutzung der s Selbstfesselung rundet das thematische Geschehen harmonisch ab. **Lösung:1.Tf5!** [2.Tf6+ 3.Td6#] Td4 2.Txe5+ [A] Sxe5 3.Sxf4 [B]#; 1... Ld4 2.Sxf4+ [B] Sxf4 3.Txe5 [A]#; 1... Tb4 2.Dxc5+ Ke6 3.Tf6#. KH: „Schöne reziproke Zweit- und Drittzüge.“; ES: „Bekannter Zugfolgentausch mit ebenso bekannter (Selbst-) Fesselung in den beiden Hauptvarianten, immer wieder gern gesehen.“; MM: „schwarzer Grimshaw auf d4 führt zu reziprokem Tausch der 2. und 3. weißen Züge. Herrlicher Dreier!“; KDS: „Ein relativ frei aufgestellter wT stellt klammheimlich in kleinsten Tippelschritten eine Mattdrohung auf, die Schwarz nur mit einem analogen „Links-Schritt“ des sTc4 oder mit einem TL-Grimshaw auf d4 parieren kann. Diese insgesamt dreifache Linienkombination ist umkehrbar eindeutig kombiniert mit der Auswertung der Fesselungskonstellation von sSd3 | sTd4 | sLd4 auf der d-Linie; und so präsentiert sich dieses attraktive Phänomen auch als eine Bereicherung für das schier unerschöpfliche Problempotential des nach wie vor populären Kapitels TL-Grimshaw.“

## Lösungsbesprechungen – Mehrzüger – Abteilung – Heft 71 (September)

### M 451 U. Karbowiak & R. Krätschmer

Noch scheitert der kurzzügige Versuch 1.La5? [2.Lc3#] Se2 2.Lc3+ Sxc3 3.dxc3# banal an 1...Tb8+! Die Weglenkung des sT von der 8. Reihe geschieht mit einem verflochtenen Gespinnst aus ineinander greifenden Zügen hauptsächlich der wSS. **Lösung: 1.La5? Tb8+! 1.Sb4!** [2.Sc6] Ke5 2.Sg6+ Kd4 3.Se7 Ke5 4.Th5 [dr. 5.Txf5+ Kd4 6.Sc6#] T×h5 5.Sg6+ Kd4 6.Sf4 Ke5 7.Sbd3+ Kd4 und endlich: 8.La5 Se2 9.Lc3+ Sxc3 10.dxc3#. KH: „Sehr elegante professionelle Springerführung, Mattführung fast ohne Schwerfiguren.“; ES: „Ich freue mich immer wieder „königlich“ über solche „KuK“ - Aufgaben!“; MM: „Der schwarze Th8 entpuppt sich als Störenfried. Schön!“; KDS: „Den würdigen Abschluss einer abermals lösungswürdigen Drei- und Mehrzügerserie von PF liefert diese originelle, im elegantem und flüssigen Stil komponierte gestaffelte zweckreine Kombination: In ihr verbindet sich eine siebenzügige Vorstaffel einer originellen Rückkehrbewegung des wS-Paares und eines in der Mitte eingeschalteten wT-Opfers mit dem dreizügigen Mattfinale als Hauptplan; nicht etwa das wL-Opfer auf c3 im vorletzten Zug liefert dabei die wesentliche Pointe, sondern die Ablenkung des in der Ecke h8 lauernden Edelreservisten sT ins Abseits, der als einzige Parade der mit 4. wTh5 aufgestellten Mattdrohung ins Abseits bugsirt wird - und darin besteht ja auch der „einzige“ (!) Zweck der ganzen Kombination!“.

*Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr*



Erik Zierke

## WLK – Versuch einer Systematik

### 1. Das Problem

Weißer Linienkombinationen – kurz: WLK – beschäftigen sich mit Effekten auf weißen Linien, welche (ggf. potentielle) Fluchtfelder des sK decken, also ihrem Öffnen und Schließen. In der Regel geht es dabei um den #2, ich werde im vorliegenden Artikel diesen Bereich nicht verlassen. Damit man von einer *Linienkombination* sprechen kann, muß es (mindestens) zu jedem berücksichtigten Effekt auf ein Fluchtfeld hin mindestens einen zweiten solchen Effekt geben, der sich ebenfalls auf dieses Fluchtfeld bezieht. Des weiteren ist klar, daß es dabei nur um (ggf. vorübergehend) *relevante* Effekte gehen kann, denn z.B. das Öffnen zweier Deckungslinien zu einem Fluchtfeld hin, ohne daß eine davon wieder geschlossen wird, ist schlichtweg übermotiviert und gewiß keine Linienkombination.

WLK werden von den einen angebetet, von den anderen ignoriert. Als jemand, der lange Zeit nichts von WLK wissen wollte und sich erst in letzter Zeit mit ihnen teilweise anfreundete, bin ich in der Lage, beide Seiten zu sehen. Dabei verstehe ich beide Seiten bis zu einem gewissen Grad und beide Seiten ab einem gewissen Grad nicht mehr.

Für eine Annäherung beider Positionen bedarf es aber einer gemeinsamen „Sprache“. Neben mehreren „kleineren“ Schwierigkeiten, denen sich jeder gegenüber sieht, der sich ergebnisoffen mit WLK zu beschäftigen beginnen will (einige von diesen werde ich im weiteren Textverlauf an passender Stelle einstreuen), schält sich dies als ganz große Schwierigkeit heraus: *Es gibt für WLK keine vernünftige Systematik!* Die „Themen“ sind chaotisch gewuchert, aber anstatt das irgendwann einmal zu beschneiden und zu sortieren, werden einmal gesetzte Bezeichnungen und Definitionen als absolut unantastbar (heilig?) behandelt; darüber hinaus geht der Wildwuchs sogar munter weiter. Anhand dreier (insgesamt keineswegs vollständiger) Beispiele möchte ich zunächst erklären, warum der Ist-Zustand m.E. nicht tragbar ist.

In der **1** sehen wir in jeder der beiden Themavarianten der Lösung folgendes: Eine schwarze Parade öffnet eine weiße Deckungslinie. Der Mattzug darf deshalb eine andere Deckungslinie zu demselben Feld verstellen. Darüber hinaus schließt der Mattzug eine weitere Deckungslinie zu einem anderen Themafeld, kompensiert dies aber zugleich mit der Öffnung einer vierten Themalinie. Schlußendlich sind beide Themamatts derart miteinander verbunden, daß sie dieselben beiden Linien schließen. Dieses schon recht komplizierte Thema hört (bisher) auf den Namen „Thema E“.

In jeder der beiden antikritischen Verführungen droht Weiß ein Themamatt an, aber der Zeitverlust erlaubt es Schwarz, eine Deckungslinie zu verstellen. Der Mattzug würde eine weitere Deckungslinie zu demselben Feld verstellen, das damit endgültig zum Fluchtfeld würde. Dieser primitive Mechanismus hört auf den Namen „Thema A“.

(Da es sich um eine Parade, sondern eine Widerlegung handelt, heißt es statt dessen „Thema-A-Effekt“. Und auch das ist nicht die ganze Wahrheit, denn weil die von Schwarz verstellte Deckungslinie noch maskiert ist, heißt das offiziell „Lewman-Effekt“. Was ich von solchen Sondernamen halte, werde ich sogleich zum „Thema B“ erörtern. Es verlangt dieser Sonderfall automatisch eine Drohung mit einem Liniendeckungswechsel; das ist offiziell keine WLK, m.E. aber schon, wie ich in Kap. 2 begründen werde.)

Meiner Ansicht nach handelt es sich bei „Thema A“ nicht um ein Thema, sondern einen bloßen Mechanismus. (Ich würde lieber von „Mechanismus A“ sprechen; da ich aber angeblich nicht das Recht zu solchen Umbezeichnungen habe, belasse ich es bei den Gänsefüßchen.) Ich will an dieser Stelle aber zunächst auf etwas anderes hinaus, nämlich daß „Thema A“ und „Thema E“ fast gleich heißen, obwohl sie sich unterscheiden wie Tag und Nacht. Folglich lautet unsere erste Grundirritation: *Verschiedenes heißt (fast) gleich.*

Betrachten wir in Aufgabe 2, unserem nächsten Beispiel-Fall, zunächst die Themavarianten der Verführung. Die Parade öffnet (je) eine Deckungslinie, woraufhin der Mattzug eine andere Deckungslinie schließen kann. Dies hört auf den Namen „Thema B“ – m.E. immer noch zu banal, um die Bezeichnung „Thema“ zu rechtfertigen. In der Lösung geschieht nun im Prinzip das Gleiche mit einem winzigen Unterschied: die Themalinen, die Schwarz öffnet, sind noch von Weiß maskiert. Gleichwohl ist klar, daß dies kein grundlegend neuer Mechanismus ist, sondern allenfalls eine Intensivierung des „Thema B“. Dennoch hört dies auf einen völlig neuen Namen: „Anti-Lewman“. Herbert Ahues schreibt in „Weiße Linienkombinationen mit thematischen Verführungen“<sup>1</sup>: „Statt *Anti-Lewman* kann man auch sagen *Thema B, maskiert*.“ Dennoch behauptet er in derselben(!) Schrift zu unserer 2 einen „Themawechsel“ zwischen Verführung und Lösung – ein schlagender Beweis für die Orwellsche These, daß die „richtigen“ Begriffe das Zwiedenk erleichtern! Unsere zweite Grundirritation lautet daher: (*Fast*) *Gleiches heißt verschieden*.

(Die 2 zeigt übrigens auch die Grundirritation 1, aber ich wollte mit der 1 ein Einführungsbeispiel haben, das WLK-Muffel bei der Stange hält ... Die Parade Sd3 statt L:c5 ersetzt eine Linienöffnung durch einen Block. Die Variante 1. – Sd3 zeigt nun überhaupt keine WLK mehr – da nur noch 1 Linieneffekt –, hört nichtsdestotrotz auf den Namen „Thema B2“ oder schlimmer noch „Thema B Blockform“ und wird „folgerichtig“ viel zu oft als nahezu gleichwertig zum „Thema B“ behandelt.)

Der bemerkenswerte Task der 3, die in eine Variante einen Haufen Linieneffekte (und leider auch zwei Nichtlinieneffekte) packt – hat keinen Namen! Dieser Task paßt nicht in die gängigen WLK-Bezeichnungen und ging daher völlig unter. (Vielleicht wäre es anders gewesen, hätte H.R. den Mut gehabt, das als „Thema Reddman“ zu verkaufen ...) Unsere dritte Grundirritation lautet daher: *Was einen Namen hat, ist schon deshalb gut und ein „Thema“, was hingegen keinen Namen hat, ist kein Thema und irrelevant*.

Spätestens hier müßte eigentlich jeder laut aufschreien, denn eine solche Verzerrung bildet die Realität schlicht falsch ab.

## 2. Was ist überhaupt eine WLK und was nicht mehr?

Im Versuch herauszufinden, was noch eine WLK ist und was nicht stieß ich u.a. auf folgende Antworten;

a) *mindestens zwei Themalinen*. Aber das „Thema Mari“ arbeitet *pro Variante* nur mit einer Themalinie, und es besteht *keine* Dualvermeidung zwischen beiden (potentiellen) Themamatts. In der 4 sehen wir das in der Lösungsphase: in den beiden Themavarianten darf Weiß die von Schwarz geöffnete Linie nicht wieder verschließen.<sup>2</sup> (Wir sehen hier ein Beispiel, wie für sich

<sup>1</sup> „Schwalbe“-Sonderdruck 1978

<sup>2</sup> Die Definition der Dualvermeidung besagt klar: *Dualvermeidung liegt vor, wenn die rein negativen Effekte (die isoliert betrachteten Schädigungseffekte) einer schwarzen Parade mehrere Matts zulassen würden und (allein) die positiven Effekte der schwarzen Parade diese Anzahl wieder reduzieren (meist auf eins)*. (Diese allgemeine Definition stellt lokal auf die isolierte Variante ab und umfaßt daher alle Fälle von der wechselseitigen Dualvermeidung über ... bis zur fortgesetzten Verteidigung, welche als einseitige Dualvermeidung beschrieben werden kann.) Für Mechanismen wie Mari wurde der Begriff „passive Dualvermeidung“ eingeführt (wodurch die „normale“ Dualvermeidung zur „aktiven“ umdefiniert wird, das findet sich immer noch so in der 2. Auflage von „Von Ajec bis Zappas“, Udo Degener Verlag 2012(!)). Warum? Die Argumentationskette, hier am Beispiel Mari, verlief folgendermaßen: *Die schwarze Schädigung beider Themaparaden sei die Deckung eines Feldes* [zusätzliche gemeinsame Schädigungen wie im Beispiel die zusätzliche Entfesselung sind bei Mari gestattet aber nicht Bedingung], *was beide Themamatts erlauben würde. Es ist jedoch tatsächlich immer nur ein Matt möglich, also muß Dualvermeidung vorliegen. Auf der Suche nach einem positiven Effekt der Themaparaden, der die Themamatts separieren würde, wird man jedoch nicht fündig, also sei dies offenbar eine Sonderform der Dualvermeidung*. Der Schluß als solcher ist zwar richtig, aber die Voraussetzung ist falsch. Die schwarze Schädigung ist in Wahrheit eine

schwache WLK-Mechanismen als *Mittel zum Zweck* der Darstellung eines reziproken Mattwechsels verwendet werden und so zu überzeugender Wirkung gelangen.)

b) *über mindestens zwei Halbzüge*. Das würde dazu führen, daß die im selben Halbzug stattfindenden Deckungslinienwechsel der **3** aus der Betrachtung herausfielen und sie nur eine „Thema B“-Variante zeigt – weniger also als die Verführung der **2** mit immerhin zwei Themavarianten. Das kann ich beim besten Willen nicht so sehen.

c) *die Linieneffekte müssen „relevant“ sein und ein „logischer Zusammenhang“ zwischen ihnen bestehen*. In der **5** sind a und b wohl zweifellos erfüllt, aber c wird ihr abgesprochen. Was passiert in der Themavariante? Ohne die Linienverstellung des Schlüssels würde Tc2# bereits drohen (sogar belegt durch die Verführung 1. e3?). Die Parade d:e6 öffnet eine neue Deckungslinie zum Themafeld d3 und erlaubt DESHALB Tc2#. Jeder der beiden Linieneffekte ist als relevant bewiesen, und der „logische“ Zusammenhang dürfte sich jedem Löser ganz von selbst erschließen! In der **6** sehen wir witzige bis irritierende ständige Deckungswechsel in Bezug auf das Themafeld. Sie sind zugegeben ein rein äußerer Effekt, und der logische Zusammenhang fehlt tatsächlich. Aber zu behaupten, das sei *keine* WLK (der banale Mechanismus des „Thema Mari“ hingegen schon), dagegen sträubt sich m.E. jedwede Betrachtersicht! –

All diese Einschränkungen sind m.E. nicht stimmig, sondern willkürlich, und ich sehe nur einen Weg, diese Willkür aus den WLK herauszunehmen: indem man die breitestmögliche Grundlage zuläßt. Und diese lautet:

*Jede Darstellung, die innerhalb derselben Variante bzw. derselben scheiternden Pseudo-Variante mindestens zwei Deckungslinieneffekte auf dasselbe potentielle Fluchtfeld aufweist, sollte im Zweifel als WLK anerkannt werden; eine Relevanz ist nur dann eindeutig zu verneinen, wenn das Fluchtfeld am Ende mehrfach gedeckt ist.*

Anzuerkennen als *Mechanismus* wohlgemerkt, nicht zwangsläufig schon als Thema.

### 3. Lösungsansatz

Ich hätte die Kapitel 1 und 2 endlos ausdehnen können (die Thematik ist diesbezüglich dankbar...). Und Meckern ist durchaus notwendig, um ein Bewußtsein fürs Problem zu schaffen. Aber Meckern allein ist nur destruktiv. Gesucht wird, unabhängig von bisherigen Bezeichnungen, eine WLK-Systematik, die in der Lage ist, allen Fällen eine System-Bezeichnung zu geben.

*(Inwieweit einzelne dieser Mechanismen einen zusätzlichen Namen erhalten bzw. behalten sollten oder nicht, sei an dieser Stelle dahingestellt. Doch die zusätzlichen Bezeichnungen sollten m.E. dort eingestampft werden, wo sie widersprüchlich werden bzw. falsche Suggestionen erzeugen. Einen eigenen Mechanismus „Anti-Lewmann“ gibt es schlichtweg nicht, das ist „Thema B, maskiert durch Weiß“. Bei z.B. „Thema F“ erhalten die Maskierungen *keinen* völlig neuen Namen, sondern nur den Zusatz „x. maskierte Form“. Ein Respekt vor der Historie darf nicht soweit gehen, daß Fehler endlos lange weitergetragen werden?)*

Ich verstehe das nun Folgende als **Angebot**. Ahues' genannte Schrift sollte aufzutreiben sein (ein Exemplar könnte ich notfalls abgeben), und jeder an WLK interessierte mündige Leser kann selbst entscheiden, ob er Ahues oder mir folgen möchte (oder beides ablehnt). Mein Ansatz fußt auf der Erkenntnis, daß *das, was sich in einer Variante deckungslinientaktisch abspielt, völlig unabhängig davon ist, ob ggf. eine zweite zugehörige Variante vorhanden ist oder fehlt. Ich betrachte also jede WLK-thematische Variante bis zum Mattzug bzw. scheiternde Pseudovariante bis zum potentiellen Mattzug völlig isoliert von allen anderen (eine Alternative im 2. weißen Zug zählt dabei ggf. als neue eigenständige Pseudovariante). Wer diese variantenisolierte Sichtweise*

schwächere, nämlich: Deckung des Themafeldes *aus einer bestimmten Richtung* – das erlaubt von vornherein immer nur eines der Themamatts. Die Bezeichnung „passive Dualvermeidung“ ist schlichtweg Unsinn!



*ablehnt – was die offizielle WLK-Sicht tut –, für den bricht dieses System sofort in sich zusammen, und er kann aufhören weiterzulesen.*

In einer #2-Variante bzw. einer scheiternden #2-Pseudovariante haben wir (einschließlich des Schlüssels) drei Halbzüge. (Im vierten Halbzug sollte dann eine unmögliche oder mögliche Königsflucht die Relevanz des jeweils letzten Effekts zu jedem Themafeld belegen.) In jedem der ersten drei Halbzüge können thematische Linieneffekte ablaufen oder nicht. Wir können dies also beschreiben mit ...-...-... . Wenn in einem Halbzug kein (relevanter) Linieneffekt geschieht, so stehe dafür ein x. Dasselbe Feld werde nun jeweils mit derselben Zahl bezeichnet, dieselbe Linie mit demselben Buchstaben; des weiteren eine Linienöffnung mit Großbuchstaben und eine Linienschließung mit Kleinbuchstaben.

Klingt kompliziert, ist es aber nicht. In den Verführungs-Themavarianten der **2** gibt es **pro Variante** nur ein Themafeld (e5 bzw. d3), das folglich mit 1 numeriert wird, und zwei Themalinen zu diesem Feld, die wir in der Reihenfolge ihrer „Anwendung“ mit A und B bezeichnen. Der Schlüssel tut diesbezüglich nichts: x. Die schwarze Themavariante öffnet die erste Linie zum Themafeld: A1. Und der Mattzug schließt die andere: b1. Insgesamt also hat jede Themavariante das Kürzel: x-A1-b1.

Wir wissen bereits, daß in der Lösung das gleiche abläuft mit Ausnahme der Maskierung. Man könnte dort also den Zusatz „(maskiert durch Weiß)“ hinzufügen.

Man kann m.E. in der Lösung der **2** auch noch eine andere Sichtweise einnehmen, nämlich daß die Maskierung im *schwarzen* Stein bestehe. Vergessen wir dafür obige Zuordnungen und fangen von vorn an: **Pro Variante** gibt es nur ein Themafeld (e5 bzw. d3), das folglich mit 1 numeriert wird, und zwei Themalinen zu diesem Feld, die wir in der Reihenfolge ihrer „Anwendung“ mit A und B bezeichnen. Dann hat der Schlüssel den Effekt, die erste Linie zu Feld 1 zunächst (maskiert) zu schließen: a1. Die schwarze Parade entfernt die Maskierung, tut sonst aber nichts: x. Und der Mattzug schließt die zweite Linie, öffnet aber die erste wieder: b2A1. Insgesamt je Themavariante: „a1-x-b2A1 (maskiert durch Schwarz)“.

Ohne die Maskierung wäre dies ein eigener Mechanismus, der in seiner Komplexität klar über „Thema A“ steht, aber m.W. keinen Namen hat und aus in Kap. 2 genannten Gründen überhaupt nicht als WLK geführt wird. *Die vorgeschlagenen Kürzel erlauben es nicht, daß nach subjektiven bis willkürlichen Kriterien entschieden wird, ob ein WLK-Mechanismus als solcher anerkannt oder ihm der WLK-Charakter aberkannt wird, sondern jeder dieser Mechanismen kann ein Kürzel erhalten und ist damit „auflistbar“.*

**Damit man nicht für denselben Sachverhalt viele verschiedene Kürzel erhält, muß man nur auf immer dieselbe Ordnung achten (dies ist auch der Hauptgrund für die voneinander isolierte Betrachtung der Varianten bzw. Pseudovarianten).** Ich halte dies hier wie folgt: Zahlen möglichst in ihrer numerischen Reihenfolge, Buchstaben möglichst in der Reihenfolge des Alphabets, in demselben Halbzug werden Linienschließungen vor Linienöffnungen genannt. Maskierungen der Themalinen werde ich im ersten Schritt, welchen der vorliegende Artikel nur darstellt, in den Kürzeln ignorieren. (Prinzipiell wären nämlich noch andere Zusätze zu beachten, etwa wenn eine Themalinie erst aufgebaut wird.)<sup>3</sup>

„Thema A“ hat in dieser Systematik das Kürzel x-a1-b1. Eine Variante beim „Thema E“ hat das Kürzel x-A1-b1c2D2 (oder x-A1-b12C2 für den Fall, daß beide Themafelder auf einer gemeinsamen Deckungslinie liegen). Die Verbindung beider Varianten über die gemeinsame doppelte Linienschließung ist eine zwar harmonische, m.E. aber willkürliche Zusatzforderung. (Es besteht nicht einmal Dualvermeidung!) Der Mechanismus *einer* „Thema E“-Variante läßt sich dann (also ohne die Pseudo-Dualvermeidung) zerlegen in einen Mechanismus „Thema B“ x-A1-b1 und einen Liniendeckungswechsel der Form x-x-a1B1 (c2D2). (Letzteres ist offiziell keine eigenständige WLK, m.E. aber schon, s. Kap. 2.)

<sup>3</sup> Wir sehen in der **2** noch einen dritten WLK-Mechanismus: indem wir untersuchen, warum die Verführungsmatts in der Lösung nicht mattsetzen. Der Mechanismus ist derselbe wie in „Thema G“-Verführungen, erhält hier aber seltsamerweise einen Zusatz: „Thema-G-Effekt“.

Versehen wir in Aufgabe 3 die thematischen Felder und Linien mit Zahlen bzw. Buchstaben, dabei alle Nicht-WLK-Effekte ebenso ignorierend wie die überflüssige Linienöffnung nach c4:  $1=e5, 2=e6, 3=e4, 4=d4, A=b8-e5, B=e1-e6, C=f2-d4, D=h3-e6, E=h4-d4$ . Und nun schreiben wir die Halbzugeffekte entsprechend hin:  $x-A1-b123c4D2E34$ . Das sieht zugegeben immer noch kompliziert aus, aber wenn man auf die Zahlen guckt, so sieht man, daß pro Themafeld immer nur ein Effektpaar abläuft. Falls man also bereit ist zu ignorieren, daß verschiedene solcher Effektpaare teilweise über über eine gemeinsame Linie ablaufen, läßt sich das in vier Komponenten zerlegen:  $x-A1-b1$  („Thema B“) und drei Liniendeckungswechsel der Form  $x-x-a1B1$  ( $b2D2, b3E3$  bzw.  $c4E4$ ), quasi wurden auf eine „Thema E“-Variante noch zwei(!) zusätzliche Liniendeckungswechsel draufgeschlagen.

In der Verführung der 4 sehen wir den Mechanismus des „Thema A“ – also das uns bereits bekannte Kürzel  $x-a1-b1$  pro scheiternder Pseudo-Variante – als Mittel der Dualvermeidung. (Letzteres hört – überrascht es noch jemanden? – wieder auf einen ganz anderen Namen, nämlich „Java“. Das führt in Aufgabe 7 dazu, daß sie angeblich zwei verschiedene WLK-„Themen“ in sich vereint, nämlich „Thema-A-Effekt“ in den Verführungen und „Java“ in der Lösung. Tatsächlich bezeichnen hier nur verschiedene Namen *exakt dieselben* (!!)) WLK-Effekte.)

In der Lösungsphase der 4 scheitern die falschen Mattzüge daran, daß Weiß die von Schwarz geöffnete Linie (A1) zum Themafeld nicht wieder verstellen darf (a1), also  $x-A1-a1$  pro scheiternder Pseudo-Variante.

In der 5 ist d3 das einzige Themafeld (=1). Der Schlüssel schließt eine Deckungslinie (=A) zu diesem: a1. Die Parade öffnet eine andere Deckungslinie (=B): B1. Der Mattzug tut nichts Deckungslinienrelevantes: x. Insgesamt also:  $a1-B1-x$ .

In der 6 läuft jeweils eine Themavariante wie folgt ab: Der Schlüssel schließt die erste Deckungslinie (=A) zum Themafeld ( $d5=1$ ) – also a1 –, die schwarze Parade öffnet eine andere Deckungslinie (=B) zum Themafeld – also B1 –, und der Mattzug schließt die zweite Deckungslinie wieder (b1) und öffnet dafür eine dritte (C1), insgesamt also:  $a1-B1-b1C1$ . (Mit der im Beispiel realisierten Zusatzforderung, daß der Mattzug eine schwarze Verstellung ausnutzt, hört das auf den Namen „Hairabedjan“.)

Ich gebe zu, daß ich es als Mathematiker leichter habe, solche Kürzel zu verstehen, denke dennoch, daß sie übersichtlicher sind als die gewaltigen Satzkonstruktionen, mit denen WLK-Mechanismen sonst erklärt werden müssen. (Sie erlauben zudem, sofort die Komplexität einer WLK-Variante bzw. WLK-Pseudovariante einzustufen: die Anzahl der WLK-Linieneffekte ist die Anzahl der auftauchenden Zahlen, Mehrfachnennungen auch mehrfach gezählt.)

Aber vor allem: **Man könnte auf Basis dieser Kürzel systematisch alle Kombinationen von zwei Effekten, von drei Effekten usw.** (zur Erinnerung: innerhalb EINER Variante bzw. Pseudovariante) erfassen und dabei sicher sein, daß weder Lücken zurückbleiben noch sich Widersprüche<sup>4</sup> vor einem auftürmen!

#### 4. Über die Systematik hinaus

Eine Systematik muß – natürlich – die Qualität einer Darstellung zunächst ausblenden, denn das letztlich subjektive Kriterium der Qualität kann nicht für eine objektive Definition erhalten. Das macht eine Systematik jedoch nicht überflüssig, denn nur über eine solche ist ein Vergleich verschiedener Aufgaben zu einem gleichen Thema bzw. Mechanismus möglich. Und vor allem erlaubt nur eine widerspruchsfreie Systematik einen angemessenen Vergleich verschiedenener Themen bzw. Mechanismen innerhalb derselben „Themengruppe“.

<sup>4</sup> In komplexen Fällen wie der 3 gibt es auch unter Einhaltung der vorgeschlagenen Ordnung mehrere Kürzel für denselben Sachverhalt; es ist m.E. gleichwohl ein Unterschied, ob die fehlende Eindeutigkeit nur in einer nachvollziehbaren Vertauschung von Zahlen/Buchstaben besteht oder in völlig unterschiedlichen Namen.

Prinzipiell sollte freilich das Ziel sein, nicht einfach irgendeinen WLK-Mechanismus darzustellen, denn auch dies schreckt viele Einsteiger ab; sondern es sollte der jeweilige WLK-Mechanismus auch überzeugend in Szene gesetzt werden. So ist ein banaler Mechanismus wie „Thema A“ alleinstehend kein überzeugendes Thema, kann aber als Mittel der Dualvermeidung (s. 7), als Unterstützung eines anderen WLK-Mechanismus bzw. in Kombination mit diesem oder auch als „bloßes“ Mittel zum Zwecke der Darstellung eines paradoxen Themas (s. 4) durchaus Wirkung entfalten.

Insbesondere leiden Verführungs-Mechanismen, in denen der erste weiße Zug eine Deckungslinie verstellt, oft unter unglaublichen Verführungen – der Löser sieht diese Verführungen nicht, der Betrachter akzeptiert sie nicht. Darüber hinaus ist in diesen Fällen die Lösungsphase meist „überflüssig“. Eine stärkere Beachtung der Sicht des Löser/Betrachters würde ebenfalls helfen, daß mehr Problemfreunde sich dem WLK-Komplex öffnen. Es ist bequem für die Komponisten, sich auf der Ausrede auszuruhen, daß es nicht anders gehe; was hingegen möglich ist, wenn ein Komponist sich *nicht* damit zufrieden gibt, mag unser Schlußbeispiel demonstrieren.

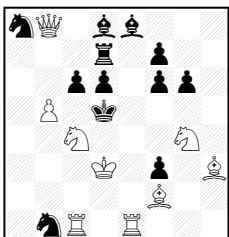
„Thema H“ verlangt, daß jeder der drei Halbzüge eine Linie zu demselben Themafeld schließt – also: a1-b1-c1. Aufgabe 8 gelingt die Darstellung eines maskierten<sup>5</sup> „Thema H“ mit durchaus glaubwürdigen (b4 deckenden) Verführungen und einer als fortgesetzter Angriff (1. Sd3!? „korrigierend“, 3. Grad in der schwächeren Definition) eingebundenen Lösung!! (Das Themafeld ist b5, die Deckungslinien sind d8-b5 bzw. f1-b5, h5-b5, und b7-b5.)

Letztlich sind es Stücke wie 1, 4 und 8, welche WLK-Skeptiker „bekehren“ können: sie wirken auf sich selbst heraus und zwingen dabei den Löser/Betrachter geradezu, sich mit dem zu beschäftigen, was auf den weißen Deckungslinien abläuft! Wenn dann aber die prinzipielle Bereitschaft da ist, sich mit WLK-Mechanismen zu beschäftigen, dann sollte eine folgerichtige Systematik dem Einsteiger helfen und nicht ein chaotischer bis widersprüchlicher Wust ihn vergraulen!?

**PS:** Von den WLK-Spezialisten gab es bereits heftigen Gegenwind, aber das habe ich erwartet. Ich rüttele mit voller Absicht am Fundament, denn es ist m.E. nicht tragfähig. *Ich behaupte nicht, daß die hier vorgestellte Systematik das Nonplusultra ist, aber sie beweist, daß ein vollständiges und widerspruchsfreies WLK-System möglich ist.* Ich werde abwarten, ob es auch positive Rückmeldungen gibt; falls ja, bin ich bereit, meinen Ansatz zu einer umfangreicheren Schrift auszubauen. (E.Z., Wittenberger Str. 3, 19063 Schwerin)

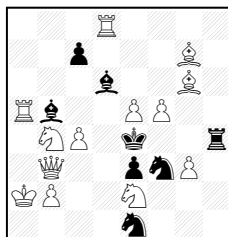
<sup>5</sup> Ich zähle drei Maskierungen, aber offiziell zählt wSe5 nicht als Maskierung.

**(01) Martin Hoffmann**  
Die Schwalbe 1989  
5. Preis



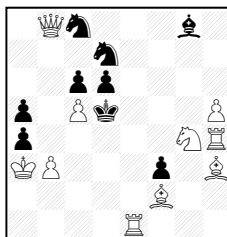
2# (9+12)

**(02) Herbert Ahues**  
Die Schwalbe 1977  
3. Preis



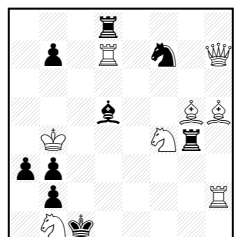
2# (13+8)

**(03) Hauke Reddmann**  
Die Schwalbe 1987



2# (10+9)

**(04) W. Bruch & T. Linß & U. Degener**  
Schach 1990, Preis



2# (8+9)

(01) (1. – c:b5 2. D:b5#, 1. D:d8? c:b5!) 1. Sge3/Sce3+? Kc5/Ke6!,  
**1. Ld4? ~ 2. Sge3# x-x-a1B1** (1. – Te7(?) 2. S:f6,D:d6#), **1. – f5! (2. Sge3+ Ke6) x-a1-b1**,  
**1. Te4? ~ 2. Sce3# x-x-a1B1** (1. – Lb6 2. S:f6#), **1. – Sc3! (2. Sce3+ Kc5) x-a1-b1**,  
**1. Dc8! ~ 2. D:c6#, 1. – c:b5 2. Sge3# (Kc5,Ke6??) x-A1-b1c2D2**,  
**1. – T~ 2. Sce3# (Kc5,Ke6??) x-A1-b1c2D2** (1. – Te7!?,Lc7/Sc7 2. S:f6/Sb6#)

(02) (1. – Sf~ 2. ??, 1. Ta3? L:c4!, 1. c:b5? c6!)  
**1. Sc2?** (~ 2. D:e3#) S:c2 2. D:c2#, **1. – L:c4 2. f6# (K:e5??) x-A1-b1**,  
**1. – Lc5 2. Sec3# (Kd3??) x-A1-b1** (1. – Sd3 2. Sec3#), 1. – Sg2!,  
**1. Sd5!** (~ 2. D:e3#) S:c2,Sg2 2. D(:)c2#,  
**1. – L:c4 2. Sf6# (K:e5??) x-A1-b1** (Weiß maskiert) bzw. a1-x-b1A1 (Schwarz maskiert),  
**nicht 2. f6+? K:e5 a1-x-b1**,  
**1. – Lc5 2. Sdc3# (Kd3??) x-A1-b1** (Weiß maskiert) bzw. a1-x-b1A1 (Schwarz maskiert)  
**nicht 2. Sec3+? Kd3 a1-x-b1**, (1. – Sd3 2. Sdc3#)

(03) (1. – a:b3/Se5 2. D:b3/Sf6#) 1. Lf1? (~/Scb6 2. Lc4/D:g8#) Sdb6 2. Sf6#, 1. – Se5! (2. Sf6+ Ke6),  
**1. b:a4! Kc4(~) 2. Db3#** (1. – S:b8,Sb6,S:c5,S:e5/Scb6 2. Sf6/D:g8#) **d:c5** (blockt c5 & öffnet b8-e5)  
**2. Se3#** (schließt e1-e4..6 & schließt f2-d4,c5 & öffnet h3-e6 & öffnet h4-c..e4 aber deckt auch direkt c4)  
**(Ke5,Ke6,Ke4,Kd4??) x-A1-b123c4D2E34**

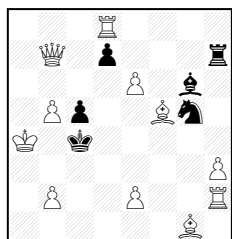
(04) (1. – T:f4+/Kd1 2. L:f4/Th1#, 1. – Le4 2. ??) **1. Sc3?** (~ 2. Db1#)  
**Tg2/Le4 (2. Sd3+/Se2+? Kc2) je x-a1-b1** 2. Se2/Sd3# (1. – T:f4+ 2. L:f4#), 1. – a2!,  
**1. S:a3! Kd1(~) 2. Db1#, 1. – Tg2/Le4 (2. Se2+/Sd3+? Kd1) je x-A1-a1** 2. Sd3/Se2#

(05) Peter Hoffmann  
 Demonstrationsbeispiel  
 Udruck

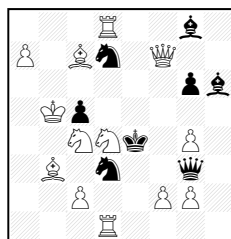
(06) N. Dimitrov  
 TT Hairabedian 1954  
 1. Preis

(07) Albert Volkmann  
 Schachklub Bergen 1952  
 2. Preis

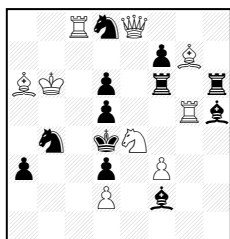
(08) Rainer Paslack  
 Die Schwalbe 2012  
 1. Preis



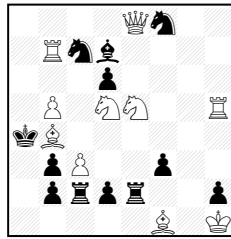
2# (11+7)



2# (13+8)



2# (9+12)



2# (10+12)

(05) (1. – Se4 2. D:e4#) 1. L:g6? T:h3!,  
 1. e3? (~ 2. Tc2#) L:f5!, **1. e4!** (~,Kd3 2. Dd5#) **d:e6 2. Tc2# (Kd3??) a1-B1-x**

(06) (1. – K:d4/L:f7 2. ??) 1. Se2? L:f7!, **1. Se6!** (~ 2. a8D#) **S7e5/Sf4 2. Sd6/Sd2# (Kd5??)**  
**je a1-B1-b1C1** (1. – S3e5 2. Sd6#), 1. – Sb4,Sb6,S7f6,Sb8/De5..c7 2. D:g6/df3#

(07) **1. Sc3?** (~ 2. Sb5#) Sbc6 2. T:d5#, **1. – Sdc6! (2. Sb5+ Kc4) x-a1-b1** (1. Da4,Db5? Sdc6!),  
**1. Sg3?** (~ 2. Sf5#) L:g3/Lg4/Lg6 2. De3/T:g4/L:f6#, **1. – Se6! (2. Sf5+ Ke5) x-a1-b1**,  
**1. S:d6!** (~ 2. De5#) Lg3 2. De3#,  
**1. – Sdc6(Sbc6) (2. Sb5+? Kc4) x-a1-b1** 2. Sf5#, **1. – Se6 (2. Sf5+? Ke5) x-a1-b1** 2. Sb5#

(08) 1. Se~? (~ 2. Sb6#, 1. – S:d5,Sa8 2. Da8#) T:c3! (1. S:d7? ~ 2. S5,7b6#, 1. – S:d7!),  
**1. Sc6!?! Lf5! (2. Sb6+ K:b5) a1-b1-c1**, **1. Sd3!?! Te5! (2. Sb6+ K:b5) a1-b1-c1**,  
 1. Sc4!! T:c3/Te5 2. S:b2/Scb6#

## Paraden mit zwei Effekten

(von Gerhard Maleika)

In den vorliegenden Zweizügern gibt es nach dem Schlüssel eine Drohung. Jede thematische Parade hat zwei Effekte, durch die auf die Drohung ein schwarzer Zug möglich ist, ein einziger dieser Effekte würde nicht ausreichen. In der Lösungsbeschreibung sind die thematischen Paraden fett gedruckt. Ich begnüge mich mit der Kommentierung von ein paar Problemen.

**1:** Nach 1.-Sc2 2. Se5 ist 2.-Dxe5 möglich, da die schwarze Zuglinie c3-e5 nicht von dem schwarzen Springer verstellt ist und die weiße Fesselungslinie c1-c3-c4 von dem schwarzen Springer c2 verstellt ist. Nach 1.-Ld3 2. Se5 ist 2.-Txe5 möglich, da die schwarze Zuglinie e2-e5 nicht von dem schwarzen Läufer verstellt ist und die weiße Fesselungslinie f1-e2-c4 von dem schwarzen Läufer d3 verstellt ist.

**5:** Nach 1.-bxc3 e.p./dxc3 e.p. 2. Td4 ist 2.-Lxd5 möglich, da die schwarze Zuglinie b3-d5 nicht von dem weißen Bauer verstellt ist und die weiße Fesselungslinie a3-b3-f3 von dem schwarzen Bauer c3 verstellt ist.

**7:** Nach 1.-Ld5 2. Lc4 ist 2.-Te3 möglich, da die schwarze Zuglinie a3-e3 nicht von dem schwarzen Läufer verstellt ist und die weiße Schachlinie c4-e6 von dem schwarzen Läufer d5 verstellt ist und nur der weiße Turm e1, aber nicht auch der weiße Läufer c4 Schach bietet. Nach 1.-Sd5 2. Lc4 ist 2.-Le3 möglich, da die schwarze Zuglinie a7-e3 nicht von dem schwarzen Springer verstellt ist und die weiße Schachlinie c4-e6 von dem schwarzen Springer d5 verstellt ist und nur der weiße Turm e1, aber nicht auch der weiße Läufer c4 Schach bietet. Nach 1.-d5 2. Lc4 ist 2.-De5 möglich, da die schwarze Zuglinie c7-e5 nicht von dem schwarzen Bauer verstellt ist und die weiße Schachlinie c4-e6 von dem schwarzen Bauer verstellt ist und nur der weiße Turm e1, aber nicht auch der weiße Läufer c4 Schach bietet.

**10:** Nach 1.-exd3 e.p./cxd3 e.p. 2. Le4 ist 2.-Lf2 möglich, da die schwarze Zuglinie a7-f2 nicht von dem weißen Bauer verstellt ist und die weiße Schachlinie e4-c2 von dem schwarzen Bauer d3 verstellt ist und nur der weiße Turm h2, aber nicht auch der weiße Läufer c4 Schach bietet.

**12:** Nach 1.-Sbd4/Sed4/Dd4/Ld4/e4 2. Tf4 ist 2.-Ld7 möglich, da die weiße Fesselungslinie h4-g4-c4 von einem schwarzen Stein verstellt ist und die weiße Schachlinie f4-c4 von einem schwarzen Stein verstellt ist und nur der weiße Läufer g8, aber nicht auch der weiße Turm f4 Schach bietet.

**14:** Nach 1.-Tc4/Td4/Te4/Tf4/Tg4 2. Db6 ist 2.-Kb4 möglich, da b4 nicht von dem schwarzen Turm besetzt ist und die weiße Deckungslinie h4-b4 von dem schwarzen Turm verstellt ist. Nach 1.-T:h4 2. Db6 ist 2.-Kb4 möglich, da b4 nicht von dem schwarzen Turm besetzt ist und der weiße Turm geschlagen wurde und nicht b4 deckt.

**21:** Nach 1.-Kc5 2. Sb5 ist 2.-Td6 möglich, da die schwarze Zuglinie d1-d6 nicht von dem schwarzen König verstellt ist und nicht der weiße Springer b5, sondern die weiße Dame f8 Schach bietet. Nach 1.-Ke5 2. Sb5 ist 2.-Td6 möglich, da die schwarze Zuglinie d1-d6 nicht von dem schwarzen König verstellt ist und nicht der weiße Springer b5, sondern der weiße Läufer c7 Schach bietet.

**23:** Nach 1.-Kd3 2. Dd5 ist 2.-Td4 möglich, da die schwarze Zuglinie f4-d4 nicht von dem schwarzen König verstellt ist und die Linie d5-d3 nicht eine weiße Deckungslinie, sondern eine weiße Schachlinie ist. Nach 1.-Kf5 2. Dd5 ist 2.-Te5 möglich, da die schwarze Zuglinie e3-e5 nicht von dem schwarzen König verstellt ist und die Linie d5-f5 nicht eine weiße Deckungslinie, sondern eine weiße Schachlinie ist.

**24:** Nach 1.-Kc3 2. Le5 ist 2.-Td4 möglich, da d4 nicht von dem schwarzen König besetzt ist und nur der weiße Läufer e5, aber nicht auch der weiße Turm h4 Schach bietet. Nach 1.-Kc4 2. Le5 ist 2.-Td4 möglich, da d4 nicht von dem schwarzen König besetzt ist und nur der weiße Turm h4, aber nicht auch der weiße Läufer e5 Schach bietet.

**26:** Nach 1.-Kd4 2. Txf4 ist 2.-Le4 möglich, da e4 nicht von dem schwarzen König besetzt ist und nur der weiße Turm f4, aber nicht auch der weiße Läufer h1 Schach bietet. Nach 1.-Kd5 2. Txf4 ist 2.-Te4 möglich, da e4 nicht von dem schwarzen König besetzt ist und nur der weiße Läufer h1, aber nicht auch der weiße Turm f4 Schach bietet. Nach 1.-Kf5 2. Txf4 ist 2.-Txf4 möglich, da die schwarze Zuglinie c4-f4 nicht von dem schwarzen König verstellt ist und nur der weiße Turm f4, aber nicht auch der weiße Läufer h1 Schach bietet.

**27:** Nach 1.-Kb3/Kxb5 2. Tb2 ist 2.-Sxb2 möglich, da der weiße Turm h4 nicht den schwarzen Springer c4 fesselt und nur der weiße Turm b2, aber nicht auch der weiße Läufer e1 Schach bietet. Nach 1.-Ka5 2. Tb2 ist 2.-Sd2 möglich, da der weiße Turm h4 nicht den schwarzen Springer c4 fesselt und nur der weiße Läufer e1, aber nicht auch der weiße Turm b2 Schach bietet.

**37:** Nach 1.-Kc5 2. Sc6 ist 2.-Sd6 möglich, da der weiße Turm a4 nicht den schwarzen Springer c4 fesselt und nicht der weiße Springer c6, sondern der weiße Läufer f8 Schach bietet. Nach Ke3 2. Sc6 ist 2.-Se5 möglich, da der weiße Turm a4 nicht den schwarzen Springer c4 fesselt und nicht der weiße Springer c6, sondern der weiße Turm e8 Schach bietet.

**40:** Nach 1.-Kc6 2. Dc4 ist 2.-Sc5 möglich, da der weiße Läufer g8 nicht den schwarzen Springer e6 fesselt und die Linie c4-c6 nicht eine weiße Deckungslinie, sondern eine weiße Schachlinie ist. Nach 1.-Ke4 2. Dc4 ist 2.-Sd4 möglich, da der weiße Läufer g8 nicht den schwarzen Springer e6 fesselt und die Linie c4-e4 nicht eine weiße Deckungslinie, sondern eine weiße Schachlinie ist.

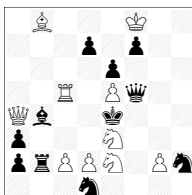
Zur Konstruktion: Es ist unverzichtbar, dass nach einer thematischen Parade die Drohung nur an dem erwünschten schwarzen Zug scheitert. Wenn in **16** der weiße Bauer b5 fehlt, so scheitert nach 1.-Ta5 die Drohung 2. Sb3 nicht nur an 2.-Ka2, sondern auch daran, dass der schwarze Turm a5 den weißen Springer c5 fesselt. Wenn in **28** der weiße König auf a7 steht, so scheitert nach 1.-Kb5 die Drohung 2. Le2 nicht nur an 2.-Sxe2, sondern auch an 2.-Kc6. Für mich ist es kein Minuspunkt, wenn es auf einen schwarzen Zug, der die Drohung nicht pariert, außer der Drohung noch andere Mattzüge gibt. Für mich ist es ein Pluspunkt, wenn es auf jeden schwarzen Zug, der die Drohung nicht pariert, nur die Drohung als Mattzug gibt. (Für mich ist es kein Minuspunkt, wenn eine Position weiße Bauern enthält. Für mich ist es ein Pluspunkt, wenn eine Position keine weißen Bauern enthält.) Es ist Geschmackssache, ob man zusätzliche Steine aufstellt, um völlige Dualfreiheit zu erreichen. Ich bin dazu bereit, wenn nur wenige Steine nötig sind. Die Zweizüger **5, 15, 17-19, 21-40** sind völlig dualfrei. Wenn in **17** die schwarzen Bauern b7 und h7 fehlen, so gibt es auf 1.-Tb7 Tb8 den Dual 2. Ld4 Lb6 und auf 1.-Lh7 den Dual 2. Ld4 Txa2. Wenn in **28** der schwarze Bauer g2 fehlt, so gibt es auf 1.-Lb4 den Dual 2. Le2 Df1. Es ist natürlich akzeptabel, dass ein Schachproblem Duale enthält, wenn diese thematisch erforderlich sind, dies ist hier nicht der Fall.

**(Die Urdrucke nehmen am Informalturnier teil.)**

**Gerhard Maleika**

*Problem-Forum 59/S13,8 (Verb.)*

*September 2014*



2# (10+11)

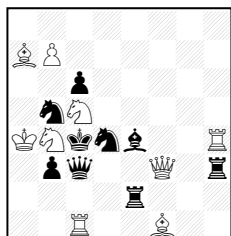
**Berichtigung:**

**1.Ld6! (2.Da8 Tc4#)**

1.--Sf3/Sc3/Sxe3/Dxe5/Txc2 2.Da8/Tc4/d3/Txe5/Dxc2#.

**1 Viktor Führer**

*La Settimana Enigmistica*  
1935, 1. Preis

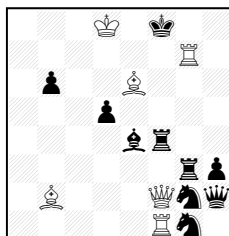


2# (9+9)

- 1 1. Sd7! (2. Se5#) 1.-Sc2/Ld3/Sxf3/Sxa7 2. Df7/Dxc6/Lxe2/Txc3#  
 2 1. Dd4! (2. Db4#) 1.-Lf3/Lf5/Tb3 Tc3/Txg7/Tf6 2. La3/Df6/Tg8/Dxg7/Dxf6#  
 3 1. Lg4! (2. Ld1#) 1.-Lb4/Lf4/Txg4/Txd5+ 2. axb4/Ta5/Sxb6/Ld7#  
 4 1. Da3! (2. Tc3#) 1.-Lc4/Lc6/gxf5/Da2/Db2 Dd4 De5 2. Dxc5/b6/Tg7/Tg2/Dxa5#

**2 Michail Barulin**

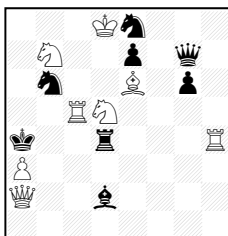
*L'Echiquier* 1929



2# (6+10)

**3 Gerhard Maleika**

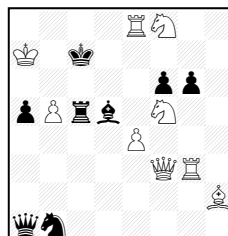
*Sachova Skladba* 07/2009



2# (8+8)

**4 Gerhard Maleika**

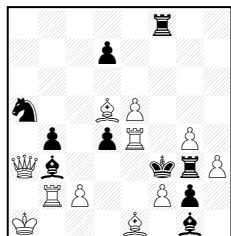
*Heilbronner-*  
*Stimme* 07/2009



2# (9+8)

**5 Gerhard Maleika**

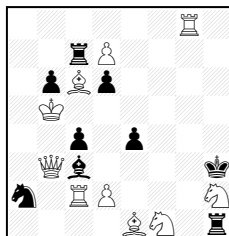
*Urdruck*



2# (11+10)

**6 Gerhard Maleika**

*Urdruck*

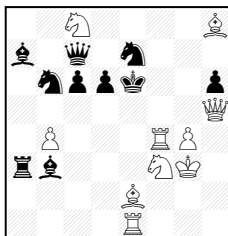


2# (10+9)

**7 Michail Barulin &**

**Jurij Golubev**

64 1931, 1. Preis

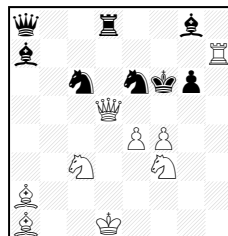


2# (10+10)

**8 Giuseppe Brogi &**

**Guido Cristoffanini**

*The Brisbane Courier*  
1926, 1. Preis



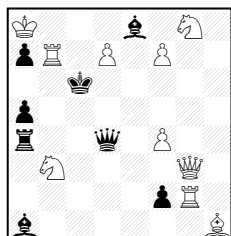
2# (9+8)

- 5 1. c4! (2. Txd4#) 1.-bxc3 e.p./dxc3 e.p./Tf4/Txg4/Lxf2 2. Dxf8/Tc4/Te3/Txg4/Txf2#  
 6 1. d4! (2. Th8#) 1.-cxd3 e.p./exd3 e.p./Txh2/Txd7/Tc8 2. De6/Lg2/Txh2/Lxd7/dxc8D#  
 7 1. De8! (2. Lc4#) 1.-Ld5/Sd5/d5/Kd5 2. Tf6 Te4? Sd4?/Te4 Sd4? Tf6?/Sd4 Tf6? Te4?/Df7#  
 8 Satzphase 1.-Scd4/Sed4 2. De5/Dg5# 1. Dd7! (2. Sd5#) 1.-Scd4/Sed4/Se5/g5 2. De7/Dg7/fxe5/Th6#

**9 Sven Ekström &**

**Gunnar Andersson**

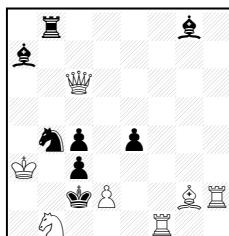
*Parallele* 50, 1950  
5. Preis



2# (10+8)

**10 Gerhard Maleika**

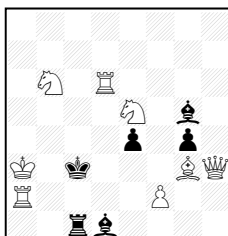
*Urdruck*



2# (7+8)

**11 Gerhard Maleika**

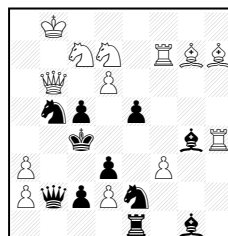
*Urdruck*



2# (8+6)

**12 Sven Ekström**

*Arbejdermagasinet*  
1939, 1. Preis

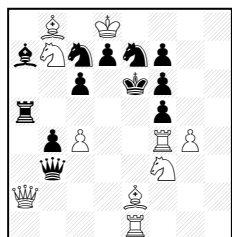


2# (13+11)

- 9 1. Dd3! (2. Tg6#) 1.-Dd5/De4/Dd6/Df6 2. Da6/d8S/Db5/dxe8D#  
 10 1. d4! (2. Lxe4#) 1.-exd3 e.p./cxd3 e.p./Kd3 2. Da4/Dxc3 Da4?/Dxe4#  
 11 1. f4! (2. Le1#) 1.-exf3 e.p./gxf3 e.p./Lf3 2. Td3/Dc8/Sa4#  
 12 1. Lg8! (2. Tf4#) 1.-Sbd4/Sed4/Dd4/Ld4/e4/Kd4 2. Sxe5 Dxc5?/Dxc5 Sxe5?/Dxb5/Tf5/Tf5/Dxc5#

13 Gerhard Maleika

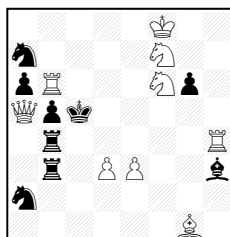
Heilbronner-  
Stimme 11/2009



2# (10+12)

14 Gerhard Maleika

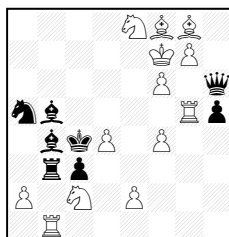
Urdruck



2# (9+9)

15 Gerhard Maleika

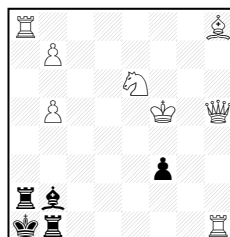
Urdruck



2# (13+8)

16 Jeremy Morse

The Problemist 1972  
Version

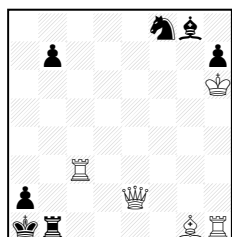


2# (8+5)

- 13 1. c5! (2. Lc4#) 1.-d5/Scd5/Sed5/Kd5 2. Ld3/Sd4/gxf5/Dxb3#  
 14 1. Td6! (2. Db6#) 1.-Tc4/Td4/Te4/Tf4/Tg4/Txh4/Sc6/Sc8 2. Txc4/exd4/Sxe4/xf4/Sd7/e4/Td5/Dc7#  
 15 1. Td1! (2. Se3#) 1.-Lc5/Ld6/Le7/Lxf8/Lxe8+/Dxf6+/Dg6+/Dxg7+ 2. Txc5/Sxd6/Kxe7/Kxf8/  
Kxe8/Kxf6/Kxg6/Kxg7#  
 16 1. Sc5! (2. Sb3#) 1.-Ta3/Ta4/Ta5/Ta6/Ta7/Txa8/Lc3/Ld4/Le5/Lf6/Lg7/Lxh8/Tc1/Td1/Te1/Tf1/  
Tg1/Txh1 2. Txa3/Txa4/Txa5/Txa6/Txa7/bxa8D/Lxc3/Lxd4/Lxe5/Lxf6/Lxg7/Dxh8/Txc1/Txd1/Txe1/  
Txf1/Txg1/Dxh1#

17 Gerhard Maleika

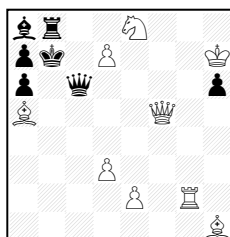
Urdruck



2# (5+7)

18 Gerhard Maleika

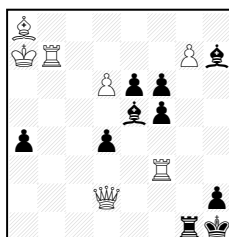
Urdruck



2# (9+7)

19 Gerhard Maleika

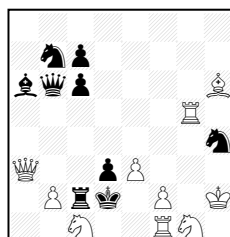
Urdruck



2# (7+10)

20 Gerhard Maleika

Urdruck

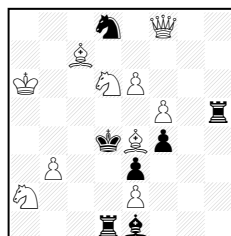


2# (10+9)

- 17 1. Tc2! (2. Ld4#) 1.-Tc1/Td1/Te1/Tf1/Txg1/Tb6+/Se6 2. Txc1/Dxd1/Dxe1/Dxf1/Txg1/Lxb6/Txa2#  
 18 1. e3! (2. Tb2#) 1.-Dd5/De4/Df3/Dxg2/Dxd7+/Dc2/Dg6+ 2. Dxd5/Dxe4/Dxf3/Lxg2/Dxd7/Txc2/Txg6#  
 19 1. Tf2! (2. Tb1#) 1.-Tc1/Td1/Te1/Tf1/Txg7/f4 2. Dxc1/Dxd1/Dxe1/Txf1/Txg7/Txh2#  
 20 1. e4! (2. Tc5#) 1.-Tc3/Tc4/Dd4 De3/Dxf2+/c5/Sf5 Sf3+ Sg2 Sg6 2. Dxc3/Dxd3/Sb3/Tg2/Tg6/Sf3#

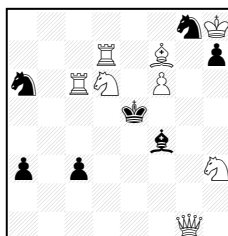


**21 Gerhard Maleika**  
*Urdruck*



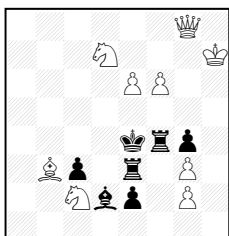
2# (10+7)

**22 Gerhard Maleika**  
*Urdruck*



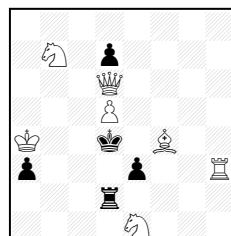
2# (8+7)

**23 Gerhard Maleika**  
*Urdruck*



2# (9+7)

**24 Gerhard Maleika**  
*Urdruck*



2# (7+5)

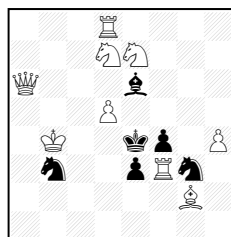
21 1. Lf3! (2. Sb5#) 1.-Kc5/Ke5/Txf5 2. Lb6/Dg7/Sxf5#

22 Satzphase 1.-Kxf6 2. Dg7# 1. Db1! (2. Sc4#) 1.-Kd4/Kxf6/c2 2. De4/Df5/Da1#

23 1. e7! (2. Dd5#) 1.-Kd3/Kf5/Td3/Tf5 2. Sc5/Dg6/De6/Dc4#

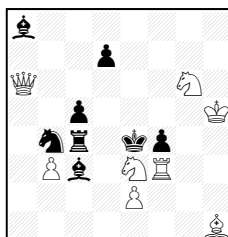
24 1. Th4! (2. Le5#) 1.-Kc3/Kc4/Ke4/e2 2. Db4/Dc5/De5/Lxd2#

**25 Gerhard Maleika**  
*Urdruck*



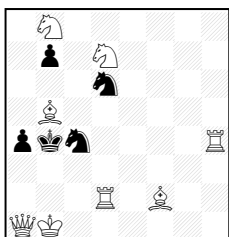
2# (9+6)

**26 Gerhard Maleika**  
*Urdruck*



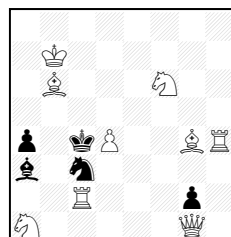
2# (8+8)

**27 Gerhard Maleika**  
*Urdruck*



2# (8+5)

**28 Gerhard Maleika**  
*Urdruck*



2# (9+5)

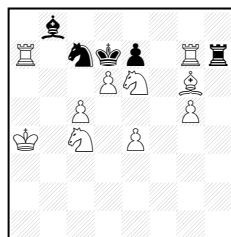
25 1. Sg6! (2. Txf4#) 1.-Kd4/Kxd5/Kf5/e2 2. Dc4/Sf6/Dxe6/Dd3#

26 Satzphase 1.-fxe3 2. Tf4# 1. Sf1! (2. Txf4#) 1.-Kd4/Kd5/Kf5 2. Dxc4/Td3/Sg3#

27 1. Le1! (2. Tb2#) 1.-Kb3/Kxb5/Ka5 2. Td3/Td5/Dxa4#

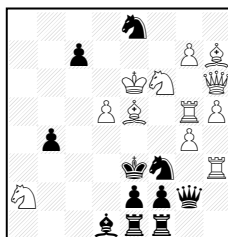
28 1. d5! (2. Le2#) 1.-Kb5/Kd3/Kb4 2. Ld7/Dd4/Dc5#

**29 Gerhard Maleika**  
*Urdruck*



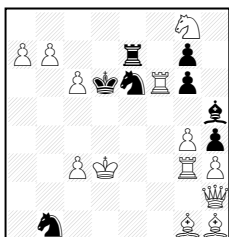
2# (10+5)

**30 Gerhard Maleika**  
*Urdruck*



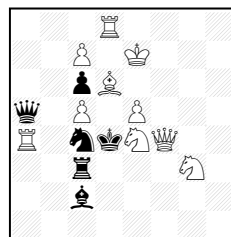
2# (12+11)

**31 Gerhard Maleika**  
*Urdruck*



2# (13+8)

**32 Gerhard Maleika**  
*Urdruck*



2# (10+6)

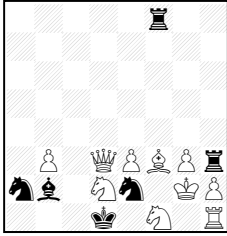
29 1. dxe7! (2. e8D#) 1.-**Kc6/Kc8/Kxe6** 2. Se5/Sb6/Lf5#

30 Satzphase 1.-Kd2 2. Lf4# 1. Lb2! (2. Te5#) 1.-**Kd2/Kf4**/Dxg4+/Sxg7+ 2. Lc1/Tf5/Txg4/Txg7#

31 1. Ke2! (2. Td3#) 1.-**Kc7/Ke5**/Sxc3+/Lxg4+/hxg3 2. b8D/Te3/Txc3/Txg4/Dxg3#

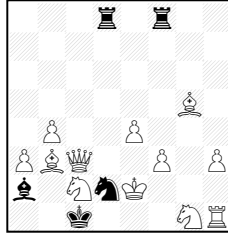
32 1. e6! (2. Le5#) 1.-**Kd3/Kd5**/Dxc5/Dxc7+/Lxe4 2. Sf2/Sf6/Lxc5/Lxc7/Dxe4#

33 Gerhard Maleika  
Urdruck



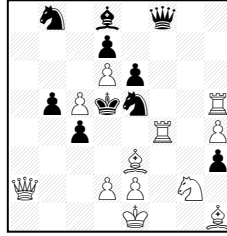
2# (10+6)

34 Gerhard Maleika  
Urdruck



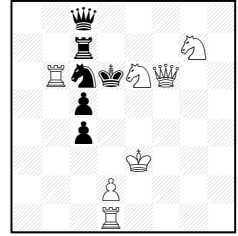
2# (12+5)

35 Gerhard Maleika  
Urdruck



2# (12+10)

36 Gerhard Maleika  
Urdruck



2# (7+6)

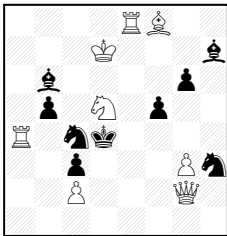
33 1. e4! (2. Se3#) 1.-**Kc1/Ke1**/Txg3+/Txh2+ 2. Db1/Dxe2/Sxg3/Sxh2#

34 1. h4? (2. Sh3#) 1.-Tf4! 1. Kf2! (2. Se2#) 1.-**Kb1/Kd1**/Txf3+ 2. Da1/Se3/Sxf3#

35 1. Tff5! (2. Sf4#) 1.-**Kc6/Ke4**/Lxh4+/hxg2 2. Da8/Txe5/Sxh4/Lxg2#

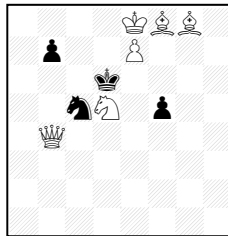
36 Satzphase 1.-c3 2. dxc3# 1. d3? (2. dxc4#) 1.-c3! 1. d4! (2. dxc5#) 1.-**Kd5/Kd7**/Dxe6+/cxd4+/cxd3 e.p. 2. Sf4/Sxc5/Dxe6/Txd4/Txd3#

37 Gerhard Maleika  
Urdruck



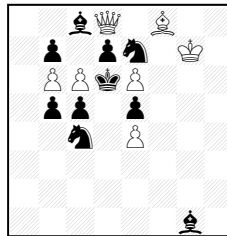
2# (8+9)

38 Gerhard Maleika  
Urdruck



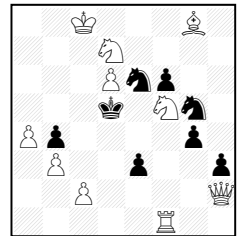
2# (6+4)

39 Gerhard Maleika  
Urdruck



2# (7+10)

40 Gerhard Maleika  
Urdruck



2# (10+8)

37 1. Se7! (2. Sc6#) 1.-**Kc5/Ke3/Ke5** 2. Dd5/Sxf5/Lg7#

38 1. Kd8! (2. e8D#) 1.-**Kc6/Ke5** 2. Db6/Df4#

39 1. cxd7! (2. dxc8D#) 1.-**Kc6/K:e6**/Lxd7/Sxb6 2. Dc7/Dxe7/Dxd7/Dxb6#

40 Satzphase 1.-Kc6/Ke4 2. Se7/Sxf6# 1. De2! (2. Dc4#) 1.-**Kc6/Ke4** 2. Db5/Dd3#



Kunstinstitution in der Galerie "Art und Weise" in Heide / Holstein 1993



E-Mail: [art@elke-rehder.de](mailto:art@elke-rehder.de)

Kunstinstitution in Schloss Reinbek bei Hamburg 1992

**Hilfsmatt - Abteilung**

**Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim, eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de**

**Preisrichter 2017: Karl Roscher, D-69151 Neckargemünd, Ludwig-Uhland Straße 5**

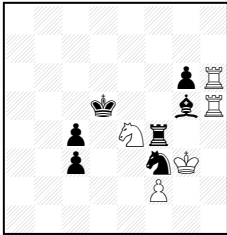
**Preisrichter 2018: Hans Gruber, D-93047 Regensburg, Ostengasse 34**

Möchte mich bei den Autoren bedanken, die mir Ihre Urdrucke zugesandt haben. Doch benötige ich weitere gute Urdruck-Probleme.

**Urdrucke**

**H 897**

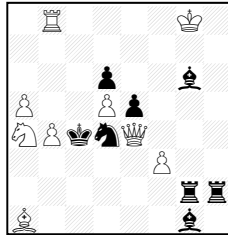
**Christer Jonsson**  
S-Skärholmen



H#2 2.1... (5+7)

**H 898**

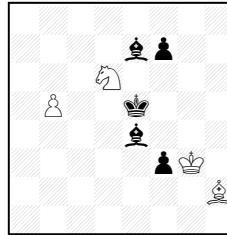
**Valery Kirillov & Rolf Wiehagen**  
RUS-Serov/D-Berlin



H#2 (9+8)

**H 899**

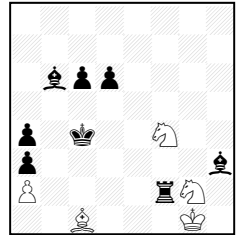
**Hans-Jürgen Gurowitz**  
D-Aschaffenburg



H#3 2.1... (4+5)

**H 900**

**Hans Moser**  
D-Winhöring

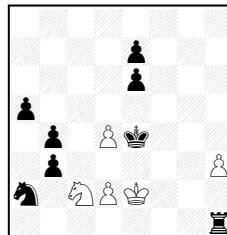


H#3 3.1... (5+8)

**H 903**

**Manfred Ernst**  
D-Holzwickede

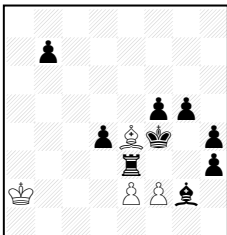
*W. A. Bruder*  
zum 75. Geb. gewidmet



H#4 3.1... (5+8)

**H 901**

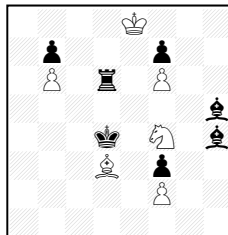
**Prof. Dr. Josef Kupper** †  
CH-Zürich



H#3 2.1... (4+9)

**H 902**

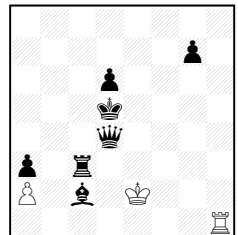
**Christer Jonsson**  
S-Skärholmen



H#3,5 2.1... (6+7)

**H 904**

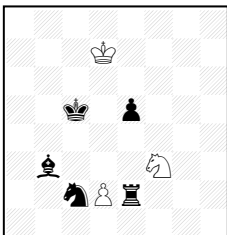
**Eberhard Schulze**  
D-Vaihingen/Enz.



H#4,5 2.1... (3+7)

**H 905**

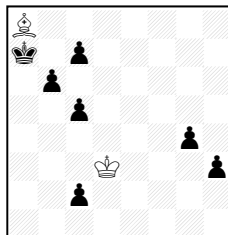
**Wolfgang A. Bruder**  
Weihnachtsgruß  
D-Dossenheim



H#4,5 (3+5)

**H 906**

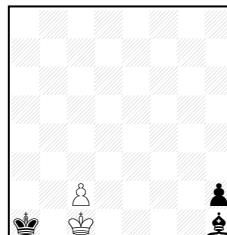
**Hans Moser**  
D-Winhöring



H#5 (2+7)

**H 907**

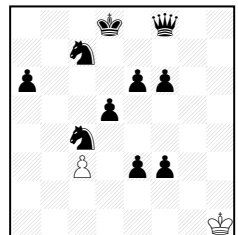
**Rolf Wiehagen**  
D-Berlin



H#5 (2+3)

**H 908**

**Reinhardt Fiebig**  
D-Hohndorf



H#6,5 (2+10)

**Lösungsbesprechungen-Hilfsmatt-Abteilung 71/2017**

**H885 Franz Pachl a)** 1.Kf6 b3 2.Te5 Df8#; **b)** 1.Ke5 bxc3 2.Tf2 Dd4#; **c)** 1.Kd6 b4 2.Td5 Df6#. Mit elf Steine zeigt uns Franz ein schwarz-weißes Duell, mit geschickter Blocknutzung und indirektem Entfesselungsspiel, wobei der weiße Bauer eine wesentliche Rolle spielt. *„Dreimal Mattführung bei sehr freien sK und drei verschiedene Züge des weißen Bauern“* (Dr.KH). *„Linienöffnung und Linienverstellung, jeweils mit Selbstblock, in Doppelsetzung. Kompliziert schön“* (MM). *„Erstaunlich unterschiedlich die Motivation der drei Züge des weißen Bauern“* (ESch). *„Drei verschiedene Positionen der weiße Dame auf der 8. Reihe induzieren eben so viel 1.) „Eröffnungen“ des wK nebst 2.) Züge des wGrundlinien-B der b-Linie, 3.) wK-Blockbildungen für den wK und 4.) abschließend die sorgfältig vorbereiteten Mattfinale mit der weiße Dame auf einem anderen Feld. Mit seinen bescheidenen Mitteln ist damit ein transparentes Opus geglückt, dass sich - auch im wörtlichen Sinne - als „triumphale Introdution in die Hilfsmatts von PF 7“ betiteln lässt“* (Dr.KDS).

**H886 Christer Jonsson** 1.Le4 Ld5 2.Tg2 Txf7#, 1.Tf4 Tf5 2.Df2 Lxb7#. Viel Inhalt zeigt uns der Autor aus Schweden, das Magnet-Thema mit einem Zweifarbigem Bristol mit diagonalem-orthogonalem Spiel. Das Ganze als Fessel- Modell-Matt serviert. *„Wirklich Klasse die Parallelität der weißen Fesselungs- und Sperrmanöver“* (ESch). *„In diesem Zweispänner ist ähnlich überzeugend von Anfang bis Ende eine wechselseitige systematische Übertragung von orthogonalen und diagonalen Bewegungsabläufen wie folgt demonstriert: Zunächst wird je ein s,w - Paar von T, L in Tuchfühlung mit wT/wL auf der letztere Reihe auf den entfernt im Schnitpunkt ihrer Zuglinien befindlichen schwarzen König herangeführt; ein sK-Block der schwarze Dame des anderen sT auf ein diagonales orthogonales Nachbarfeld des sK schließt sich an; das abschließende Matt entsteht durch den Schlagfall der bis dahin verharrenden Paare wL:sL/wT:sT“* (Dr.KDS).

**H887 Abdelaziz Onkoud** 1.Te3 d2 2.Te5 Sxf4#, 1.Lc3 Lc2 2.Le5 Sxc5#, 1.Sfxd3 Td7 2.Se5 T1d6#, 1.Scxd3 Tf7 2.Se5 Lf5#. Vierfacher Treffpunkt auf e5 mit Echo-Spiele. *„Linienöffnung und Linienverstellung, jeweils mit Selbstblock, in Doppelsetzung. Kompliziert schön“* (MM). *„Auch beeindruckend die weißen Sperrzüge, wobei die Lösungen a/b und c/d je ein thematisches Paar bilden“* (ESch). *„Dieses Quartett von zwei Zugpaaren mit analog strukturieren Einzelexemplaren hält nicht mehr das Niveau der beiden vorangegangenen Angebote: Hier nämlich vermag ich keinen problematischen Zusammenhang zu erkennen. Während das erste Paar wieder durch seinen Wechsel von „orthogonal“ zu „diagonal“ besticht, enthält das zweite Paar mit seinem zwar überraschend originellen Bewegungsprofil des schwarzen Springer-Paares und der daraus resultierenden Mattführung der „befreiten“ Mattsteine wLb1/wTd1 leider doch gemeinsam den entscheidenden 2. Zug wTg7-d7; da ist doch wohl auch ein Wechsel der agierenden weißen Türmen angezeigt!“* (Dr.KDS).

**H888 Reinhardt Fiebig** 1.Tf3 Tf5 2.Tc3 d3 3.De3 Td5#, 1.Tf3 Tf4 2.Td3 Th4 3.Dg4 Txd4#. Bahnungen und Blocks bilden den Inhalt laut Autor. Das Sternzeichen hat sich so eingeschlichen, es gab kein Satzspiel, war mein Fehler (WAB). *„Im Vergleich zu seiner aufwendigen Konstruktion ist dieses im ersten Zug von schwarz gesplittete Hilfsmatt „blutleer“, d. h. inhaltlich dürftig“* (Dr.KDS).

**H889 Hans Moser** 1.Tad6 Sc5 2.Td1 Sb3 3.T8d3 Sa3#, 1.Lc8 Sa3+ 2.Kc1 Sc5 3.Td1 Sb3#, 1.Td2 Ka3 2.Kd3 Kb3 3.Te2 Sc5#. Zyklischer Wechsel mit schwarzem Bristol. *„Entfesselungen des weißen Springers führen zu schönen Mattbildern“* (MM). *„Bei ihrem abwechslungsreichen Einsatz bleibt jeweils genau einer der drei sOffiziere TTL passiv; das jedoch scheint intendiert und markiert in einer perfekten Inszenierung von drei radikal unterschiedlichen Abläufen mit dem für w genügsamen Material KSSB ein mir bisher bei Hilfsmatts unbekanntes Detail“* (Dr.KDS).

**H890 Hans Moser a)** 1.Tc7 Tg1 2.Dg4+ Kf2 3.Lh1 Txb1#, **b)** 1.Tb7 Tg2 2.Dg5 Kf3 3.Lh2 Txb2#. Unter Blocknutzung und schwarzem Opferspiel werden Chamäleon-Echospiele mit Modellmatts aufgestellt. „Schöne Verstellungen für HM nicht kompliziert“ (Dr.KH). „Schwarze Verstellung und Opfer in Analogie ergeben Echomatts“ (MM). „Wie hier mit einer einfachen Verstellung des schwarzen Kh4 um ein Feld nach vorn durch die schwarze Turm- Selbstverstellung von einem der beiden schwarzen Läufer auf der achten Reihe der totale Mattwechsel des geläufigen T-Linienmatts am Rande gelingt, das gehört in das oberste Fach der Schmunzelkiste für Hilfsmatts“ (Dr.KDS).

**H891 Wolfgang A. Bruder** 1.Db4 Kg5 2.De1 Kg4 3.Lf3+ Lxf3#, 1.Kd1 Lxd3 2.Kc1 Lg6 3.Dd1 Lb2#, 1.Lg2 Lxg2 2.Db4 Lh3 3.De1 Lg4#. „Schwere Mattführung“ (Dr.KH). „Diese Mattbilder muss man erst einmal sehen. Schön, ohne schwarze Bauern“ (MM). „Mit einem außergewöhnlichen Materialaufgebot, vor allem von Leichtfiguren - es fehlt ja nur ein weißer Springer - ist da ein dreifaches Problem mit originelle Mattbildern aufgestellt, das in seiner transparenten Klarheit wie in seiner Vielschichtigkeit typischer Hilfsmastpointen keine Wünsche offen lässt“ (Dr.KDS).

**H892 Gerold Schaffner** 1.Kf5+ Lb2 2.Le5 Ld5 3.Lf4 e4#, 1.g3 e4 2.Ld7 Lb2+ 3.Ke6 Ld5#, 1.Ta4 Ld5 2.Tf4 e4 3.Ke5 Lb2#. Geben wir dem Autor das Wort. „Permutationsthema mit variabel zugreihenfolgendeterminierendem Linienspiel, Blockwechsel auf f4 und Modellmatts. Im Diagramm stehen die beiden Läuferpaare an der Mittelachse gespiegelt symmetrisch. Die Variabilität des Linienspiels besteht in Folgendem 1.Lösung: Schwarze Linienöffnung, 2.Lösung: Schwarze Linienöffnung und schwarzer Kritikus als Übergang; 3.Lösung: Schwarzer(Peri-Kritikus)“. „Zyklus der weißen Züge“ (Dr.KH). „Versteckter Zyklus der weißen Züge mit hübschen Mattbildern“ (MM). „Im doppelten Sinne des Wortes bereichert diese „Dreier-Kombination“ den von Komponisten und Lösern gleichermaßen geschätzten dreifachen Bewegungs-Zyklus, hier der Bewegungen von s, durch eine tadellose attraktive Ausführung, zu der auch der sB-Drilling auf der g-Linie unverzichtbar gehört“ (Dr.KDS).

**H893 Manfred Ernst** 1.Ke2 e5 2.Td2 Ld3+ 3.Kd1 Tg1#, 1.Ke3 Lf5 2.Kf4 Tg4+ 3.Ke5 f4#, 1.Kc4 Td8 2.Kxc5 Le8 3.Tc4 Td5#. Eine schöne Widmungsaufgabe präsentiert unser Schachfreund Manfred für seinen verstorbenen Schachfreund Josef Kupper. Bewundern kann man die Echospiele, diagonal & orthogonal und unter Blocknutzung werden drei schöne Modellmatts präsentiert. „Das hätte Josef Kupper mit Sicherheit gefallen“ (MM). „In drei verschiedene Richtungen startet der schwarze König jeweils auf „sein“ Mattfeld c5/d1/e5 zu, auf dem ihm in eindrucksvoller Harmonie auf c5 das horizontale weiße Turm-Matt auf e5 bzw g1 das „spießige“ Bajonett“ f5 zur Strecke bringt“ (Dr.KDS).

**H894 Hans-Jürgen Gurowitz** 1.Lc7 Lg1 2.La5 bxa5 3.Kb4 a6 4.Ka5 a7 5.Ka6 a8D#, 1.Lf2 Lb8 2.Lc5 bxc5 3.Kb4 c6 4.Kc5 c7 5.Kd6 c8D#. Inhaltlich wird ein „Inder“ präsentiert mit schwarzem Opferspiel und einer Unterverwandlung „Zwei stark abweichende Lösungen, stark variierende S-Züge“ (Dr.KH). „Etwas zum Erholen nach der harten H893“ (MM). „5, des wL zur frühzeitigen Beobachtung der potenziellen sK-Fluchtfelder b7/ d7 bei der D-Umwandlung des wBb4 erfolgt der Mattvortrag in eine D auf a8/c8. Die zunächst als „harmlos“ suggerierte Symmetrie des Mattbildes bzgl. der c-Linie mit dem sK auf c6 wird dabei allerdings pointiert durchbrochen mit dem letzten Zug. Eingeleitet durch gegenläufige Manöver des schwarzfeldrigen L-Paares, der sL in 2 Z als Opferlamm auf a5/ c des sK nach d6 und damit als Konsequenz mit dem Charakter eines finalen Abzugs matts“ (Dr.KDS).

**H895 Hans-Jürgen Gurowitz** 1.Kc1 Kxb3 2.Kd2 Kxb3 3.Ke4 Kc2 4.Kd5 Sc7+ 5.Kc4 b3#, 1.Kc2 Kb4 2.Kd3 Kxb3 3.Kc4 Kc2 4.Kd5 Sc7+ 5.Kc4 b3#. Die Hauptakteure sind die Hoheiten. „Obwohl es nur wenige Zugmöglichkeiten gibt, schwere Lösungen“ (Dr.KH). „Eine in der DS verwickelte Phalanx an weiße Bauern und schwarze Bauern mit nur noch 2 weiße Springer liefert ein anspruchsvolles gestaltetes Kontrastprogramm: Der schwarze Kb1 strebt jeweils in 5 Z auf kürzestem Weg dem weit hinten liegenden Zielfeld b5/c4 zu, wo die nach präzise koordinierten Bewegungen in die vorgeplante Lauerstellung transportierten Steine zu einem aparten Muster matt ansetzen“ (Dr.KDS).

**H896 Reinhardt Fiebig** 1.—e4 2.Kc6 e5 3.Kd5 e6 4.Ke4 e7 5.Kf3 e8S 6.Kg2 Sf6 7.Kh1 Sg4 8.Lg2 Sf2#. Das Matt-Netz wird mit 3 weißen Springerzügen nach einem Exzelsior-Marsch geknüpft. „Hübscher Diagonalmarsch der schwarzen Figuren zum Abschluss“ (MM). „Diesem vergnüglichen Wechselspiel zwischen einer weiten sieben zügigen diagonalen Reise des wKb7 bis in die Eck h1 und der „Verschlussache“ Lg2 mit dem zugeordneten Vormarsch des weißen Grundlinien-Be2 in die frappierende Springer-Unterverwandlung bis zu dessen tragikomischem Erstickungsmatt auf f2 gebührt sogar ein Ehrenplatz in der bereits für H 890 bereit gestellten „Schmunzelkiste“, zumal es als wB-Minimal mit dem unerlässlichen „schwarzem Begleitmaterial“ LSB BBB auskommt“ (Dr.KDS).

***Liebe Schachfreunde,***

*ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest und für das kommende Jahr 2018 alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit.  
Meinen besonderen Dank an die Sachbearbeiter, die wie jedes Jahr hervorragende Arbeit geleistet haben, damit unsere Zeitschrift wieder ein bisschen bekannter wurde.*



## Thorsten-Zirkwitz-Gedenkturnier

Zum Gedenken an den viel zu früh verstorbenen erfolgreichen Problemkomponisten und Autor bedeutender Artikel Thorsten Zirkwitz (\* 26. April 1965 – † Juni 2016) schreibt die deutsche Vereinigung für Problemschach *Schwalbe* ein **Thorsten-Zirkwitz-Gedenkturnier** aus. Verlangt werden **orthodoxe Drei- und Vierzüge** in einer gemeinsamen Abteilung mit ansonsten **freiem Inhalt**.

Einen ausführlichen Nachruf auf Thorsten Zirkwitz gibt die Zeitschrift *Die Schwalbe* in Heft 280 (August 2016, S.585ff.). Die Homepage <http://home.versanet.de/~zirkwitz/index.html#> mit Thorstens gesamtem Oeuvre ist nach wie vor zugänglich. Orthodoxe Drei- und Vierzüge nehmen einen alles überragenden Platz in seinem Schaffen ein, wobei er sich keiner einzelnen Schule und keinem Spezialthema ausschließlich verpflichtet fühlte. Deshalb wird ihm die Begrenzung auf orthodoxe #3-4 in einer gemeinsamen Abteilung ohne weitere Inhaltsvorgaben wohl am besten gerecht.

Einsendungen sind zu richten an den **Turnierleiter: Jörg Kuhlmann** Alarichstr. 54, D-50679 Köln  
E-Mail: [zirkwitzmemy@dieschwalbe.de](mailto:zirkwitzmemy@dieschwalbe.de) **Preisrichter: Marcel Tribowski** (Berlin) Es steht ein **Preisfonds von 300 Euro** bereit. **Einsendeschluss** ist der **31.12.2018**.

## Thorsten Zirkwitz Memorial Tourney

Thorsten Zirkwitz, a successful chess problem composer and author of significant articles, left us much too early (26th April 1965 – † June 2016). *Schwalbe*, the German society for chess compositions, announces a memorial tourney in his name with a single section for **orthodox three- and four-movers** competing together.

The magazine *Die Schwalbe* gives a detailed obituary in issue 280 (August 2016, pp.585 ff.). Thorsten's homepage <http://home.versanet.de/~zirkwitz/index.html#> contains his entire oeuvre and can still be accessed. Orthodox three- and four-movers constitute the vast majority of his works and are not restricted to a certain school or a specific theme. This is why the restriction to orthodox #3 and #4, competing together in a single section.



**Thorsten Zierkwitz**  
**26.4.1965 - † Juni 2016**



## Selbstmatt - Abteilung

**Bearbeiter: Sven-Hendrik Loßin, Gleiwitzer Str. 3, D-31275 Lehrte**

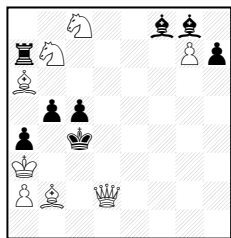
**Preisrichter 2017: Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20, D-18320 Trinwillershagen**

Ein Viergespann aus deutschen Gefilden kann ich heute anbieten.

In der sächsischen Co-Produktion S578 darf Schwarz gerade und schräg ran. In den Fortgeschrittenenkurs zum Thema Schachbrettgeometrie lädt uns ME in der S579. Auch der Herausgeber unseres feinen Blättchens gibt sich die Ehre mit der S580. Weniger logisch als in seinen jüngsten Stücken geht es bei HM zu Werke. Immerhin muss man sofort aufpassen, dass jemand nicht vorzeitig Atemnot erleidet. Viel Spaß beim Lösen!

### S578

**Peter Sickinger &  
Michael Schreckenbach**  
D-Frohburg/Dresden

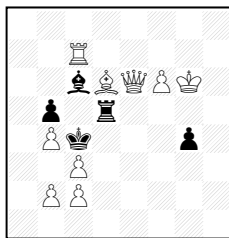


S#3

(8+8)

### S579

**Manfred Ernst**  
D-Holzwickede

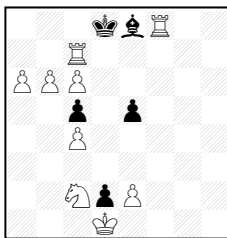


S#8

(9+5)

### S580

**Wolfgang A. Bruder**  
D-Dossenheim

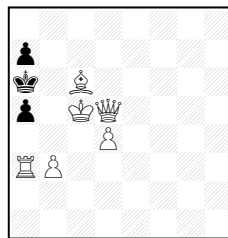


S#9

(9+5)

### S581

**Hans Moser**  
D-Winhöring



S#10

(6+3)

## Lösungsbesprechungen Selbstmatt-Abteilung 71/2017

### S 575 (M. Ernst)

**1.Tb5!** d4 2.Te5 d3 3.Txd3 a3 4.Td6 a2 5.Tde6 a1=X 6.Kd5+ Kb5 7.Ld7+ Txd7#

„*Hübsches Manöver des weißen Turms*“ schreibt MM. Zum Lösungsprozess erläutert KDS: „*Die Diagrammstellung gibt ersichtlich das Mattziel vor mit einem zu erzwingenden sLT-Abzugsdoppelschach durch den sT und mit dem wK auf d7. Wenn man das erfasst hat, fällt die zugehörige Findung des Lösungsweges nicht mehr besonders anspruchsvoll ausf...]*“ und ergänzt „*das alles vollzieht sich mit anerkennenswerter Akribie.*“

### S 576 (M. Ernst)

**1. De4!** (~ 2.Dg2+ hxg2#) 1.-Sf4 2.c7 (~ 3.Dxf4+ exf4 4.Lg2+ hxg2#) 2.-Ld5 3.Lxd5 (~ 4.Dxf4+ exf4 5.Lg2+ hxg2#) 3.-fxe4 4.Txf4+ exf4 5.Lxe4 (~ 6.Lg2+ hxg2#) 5.-f3 6.Lxf3 ~ 7.Lg2+ hxg2#

3.-exd5 4.Txg6 (~ 5.Tg1+ Txg1#) 4.-Txg6 5.De3 (~ 6.Dg1+ Txg1#) 5.-Se2/Sg2 6.Txf5+ Sf4 7.Dg1+ Txg1# Axel Steinbrink und ich hielten dieses Stück für hart, aber auch unter Turnierbedingungen lösbar. Leider konnte bei der Weltmeisterschaft in Dresden mit einer Ausnahme (Danila Pavlov erhielt Teilpunkte und sicherte sich damit den Juniorentitel) niemand punkten. Eventuell hätte man den ersten Zug für das Turnier weglassen sollen. Daher kommentiert auch MM „*das ist Schwerstarbeit. kein Wunder, dass das bei der WM nicht gelöst wurde*“ Das Stück sollte mit A verglichen werden mit optischen und inhaltlichen Übereinstimmungen, aber auch Unterschieden. Persönlich halte ich A für ein preiswürdiges Stück, das vom Preisrichter leider übersehen wurde. Wie soll es im Selbstmatt Fortschritt geben, wenn

neue Wege im strategischen Selbstmatt beschränkt werden und dies nicht entsprechend belohnt wird? Hier wie dort spaltet sich das Spiel nach kurzer Einleitung in zwei strategische Varianten. KDS fragte daher auch, wohl in Unkenntnis des Vorgängers: „Was für eine nach Anspruch und Qualität unglaubliche mehrzügige „Doppelaktion“ eines Selbstmatts liegt denn damit vor?“ Unsere S576 hat gegenüber A allerdings einige Nachteile. Viele Schlagfälle, insbesondere der sechste Zug ist in beiden Varianten etwas platt. KDS spricht diesbezüglich zurecht von einer „Flut von Nebengeräusche[n]“, meint aber auch: „Natürlich gehört diese prall gefüllte „Wundertüte“ in die höchste Spitzenklasse komplexer Mehrzüger“.

**S 577 (H. Moser)**

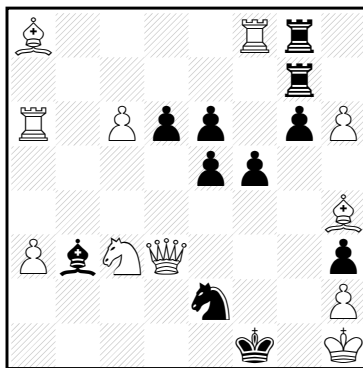
**1.Lh3!** exf5 2.Sf1+ Kf3 3.Sxd2+ Ke3 4.Sf1+ Kf3 5.Sh2+ Ke3 6.Lxf5 d2 7.Lc2 d3 8.Te2+ dxe2#

Die Erschöpfung vom vorherigen Stück saß MM wohl noch in den Knochen: „sehr schöne Variante (und weit, weit leichter als S 576)“. KDS hingegen beschreibt seine Schwierigkeit beim Finden des Hauptplans, doch dann „wird der Rest der Problemerkennung zur Formsache, der mir mit der Öffnung und Schließung der Zuglinien des wl durch die verbliebenen sB der d-Linie auf seinem weiten Weg zum wK-Block auf c2 auch den Clou dieser geistreichen Komposition liefert.“

Karl-Dieter Schulz (KDS) und Manfred Macht (MM) kommentierten.

**Manfred Ernst &  
John Rice**

*The Problemist 09/2013 S2464*



S#7

(11+11)

**Lösung:**

**1.c7!** (~ 2.Lg2+ hxg2#) 1.-d5 2.Lxd5 exd5 3.Txg6 Txg6 4.Dxf5+ Sf4 5. Db1+ Ld1 6. Dd3+ Le2 7. Df3+ Lxf3#  
1.-Ld5+ 2.Lxd5 exd5 3.Tb6 (~ 4. Db1+ Sc1 5. Dc2 Se2 6. Tb1+ Sc1 7. Dg2+ hxg2#) 3.-g5 4. Dd2 Sf4  
5. Txf5 gxh4 6. De3 ~ 7. Dg1+ Txg1#

## Studien - Abteilung

**Bearbeiter: Martin Minski, Dolziger Str. 5, D-10247 Berlin**

**Telefon: 030 - 422 28 35; E-Mail: m.minski@web.de**

**Harold van der Heijden** (\* 18. Dezember 1960 in Veghel) ist ein niederländischer Sammler von Endspielen und Studien, Redakteur, Schachorganisator und Schachkomponist. Er hat in den letzten Jahrzehnten eine der größten Sammlungen von Schachstudien aufgebaut. Sie wurde durch Herausgabe in den Jahren 1990, 2000, 2005 und 2015 einem großen Kreis von Fachleuten und Laien in aller Welt zugänglich und trägt in hohem Maße zur weiteren Popularisierung der Schachstudie bei. Die Daten liegen im PGN-Format vor, so dass die Zugfolgen der Studien mit praktisch jedem Schachprogramm leicht nachgespielt werden können. Ich möchte betonen, dass seine Studiensammlung sowohl beim Komponieren als auch beim Richten von Turnieren ein unerlässliches Hilfsmittel bei der Vorgängersuche darstellt. Andererseits ist es einfach toll, darin zu stöbern und die vielen kleinen und großen Meisterwerke nachzuspielen und zu genießen. Jeder Studienliebhaber sollte sich diese Sammlung unbedingt anschaffen! Die 5. Ausgabe der Datenbank vom 30. Dezember 2015 enthält 85619 Studien. Mittlerweile hat Harold schon ca. 89000 Studien in seine Sammlung integriert. Die 6. Ausgabe wird voraussichtlich 2020 erscheinen. Neben dem Sammeln ist Harold van der Heijden in der *Alexander Rueb Vereniging voor Schaakeindspelstudies* (ARVES) sehr aktiv, war letzter Chefredakteur von *EBUR* und hat diese Position seit 2007 in *EG* inne. 2001 wurde Harold van der Heijden zum *Internationalen Schiedsrichter für Schachkomposition* ernannt und 2012 wurde ihm der Titel *FIDE-Meister für Schachkomposition* verliehen. Als Turnierdirektor für Studien hat er über ein Jahrzehnt bei der Erstellung der FIDE-Alben dank konsequenten Einsatzes elektronischer Hilfsmittel für zügige Bearbeitung gesorgt. Harold van der Heijden ist verheiratet. Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor, die heute 28 und 25 Jahre alt sind. Der älteste Sohn ist Doktorand in Ulm. Harold promovierte 2009 an der Universität Utrecht und arbeitet als Wissenschaftler in der Veterinärmedizin (in Auszügen aus Wikipedia mit einigen Ergänzungen).

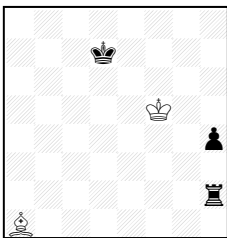
Ende Januar 2016 führte Sven-Hendrick Lossin ein interessantes Interview mit ihm, das auf folgender Internetseite zu finden ist <http://www.schach-welt.de/BLOG/blog/hhdbv1>. Bis heute komponierte Harold 158 Studien, von denen 118 in offiziellen Turnieren zu finden sind. Bisher erhielt er 33 Preise, 40 ehrende Erwähnungen und 21 Lobe. 10 seiner besten Studien fanden Aufnahme in den FIDE-Alben. Leider ging Harold in den letzten zwei Perioden leer aus, doch ich bin mir ziemlich sicher, dass sich die Zahl seiner aufgenommenen Studien noch wesentlich erhöhen wird. Im Sommer diesen Jahres hatte ich das große Vergnügen Harold und seine reizende Frau Dorette in Dresden beim Problemschach-Weltkongress persönlich kennen zu lernen. Harold ist ein sympathischer und ruhiger Gesprächspartner, ein guter Zuhörer, immer mit einem Lächeln im Gesicht und sehr großzügig und aufmerksam, wenn es um die nächste Getränkeunde geht. Wie üblich habe ich 4 Studien ausgewählt, die ich aus Lösersicht für besonders geeignet halte. Der Autor hat eine Vorliebe für überraschende Züge ins Eck bzw. Opfer zur Pattermöglichkeit oder –vermeidung. Mehr möchte ich diesmal nicht verraten. Bitte zeigen Sie unbedingt die 236 in Ihrem Schachverein! Auf das Feedback ist sicher auch Harold gespannt!



Harold van der Heijden und Martin Minski beim Schachkongress in Dresden 2017

E 235

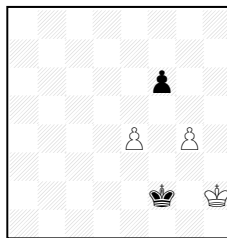
**H. van der Heijden**  
Afek-50 JT 2002  
Spezialpreis



Remis (2+3)

E 236

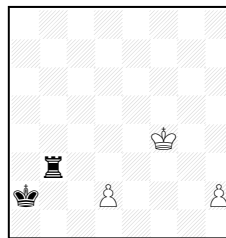
**H. van der Heijden**  
Algemeen Dagblad 2003  
FIDE-Album 2001-2003



Gewinn (3+2)

E 237

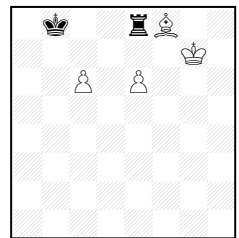
**H. van der Heijden**  
Roslov-40 JT 2003  
Preis



Remis (3+2)

E 238

**H. van der Heijden**  
Minerva-50 JT 2012  
Spezialpreis



Gewinn (4+2)

**Lösungen - Studienabteilung Ausgabe 71, September 2017**

**231 Ilham Aljiew: Gewinn (4 Punkte)**

Dank der Rochade **1.0-0+**! (1P) wird der weiße König zum Wachposten der h-Linie, so dass der schwarze Turm dort (eigentlich) nicht auftauchen kann. Nach **1...Kg8** folgt das klassische Ablenkungsoffer **2.Tf8+**! (1P) **Kxf8** nebst **3.gxh7**. Schwarz hat scheinbar nur noch ein paar Racheschachs **3...Tb1+** **4.Kg2/Kh2 Tb2+** **5.Kg3/Kh3 Tb3+** **6.Kg4! Tb4+**, aber nach **7.Kg5** folgt *Lomans Zug* **7...Th4!** (1P). In fast jeder Anthologie über Schachtaktik ist diese amüsante Falle zu finden, auf die der Weltmeister Emmanuel Lasker bei einer Simultanveranstaltung gegen einen gewissen Herrn Loman hereinfiel. Der weiße König wird auf h4 gelenkt und nach dem Doppelschritt des schwarzen Bauern ist das Feld g7 plötzlich frei für den schwarzen König: **8.Kxh4 g5+** **9.Kxg5 Kg7**. Hier führt Lomans Zug aber nicht zum ersehnten Erfolg, denn Weiß kontert mit **10.h8D+**! **Kxh8** **11.Kh6!** (1P) [nicht 11.Kg6? Kg8 mit Zugzwang für Weiß.] **11...Kg8** **12.Kg6** mit Zugzwang für Schwarz, **12...Kf8** **13.Kh7** und Weiß gewinnt. KH: „Nach hartem Beginn opferreiche Fortsetzung.“ MM: „Der weiße König muss auf seinem Weg zur 8. Reihe sehr behutsam sein. Schön.“

### 232 Ilham Alijew: Gewinn (3 Punkte)

Es geht gleich mit Pauken und Trompeten los. Mit zwei Opfern wird der schwarze König nach b8 gelenkt. Alles andere wäre zu langsam. **1.Ta8+!** (1P) **Kxa8 2.h8D+ Ka7 3.Db8+!** (1P) **Kxb8**. Nun ist die Batterie feuerbereit: **4.d7+ Ka7 5.Ld4+ c5** [oder gleich 5...b6+ 6.Lxb6+ Kb7 7.d8S+! (1P)] **6.Lxc5+ b6+ 7.Lxb6+ Kb7** mit trickreicher Springergabel **8.d8S+!** (1P) **Kc8 9.Sxf7**. Das war doch nicht so schwer oder? KH: *„Opferreiche Lösung, die sich mir aufdrängte. Weiß behält nur das notwendige Material.“* KDS: *„Das sieht man der DS auch nicht unmittelbar an, dass w nur von hinten mit einer sechszügigen tiefgründigen Opferanode seines zunächst üppigen Materials gewinnen kann, weil sie den sK nach b7 zwingt, was w die langfristig angestrebte Umwandlung des seB auf e8 in einen S als „Gabel-Schach“ mit Angriff auf die sD ermöglicht.“* MM: *„effektvolles Opferspiel“.*

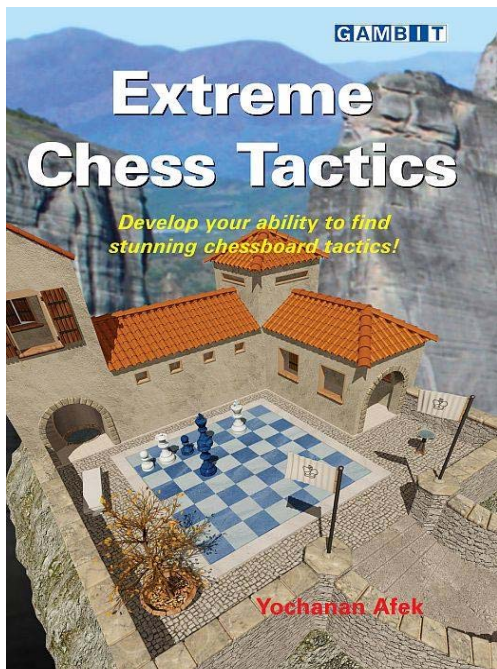
### 233 Ilham Alijew: Remis (4 Punkte)

Eine ziemlich verrückte Ausgangsstellung mit mehreren angegriffenen Figuren. Materiell ist Weiß sogar im Vorteil, aber die weißen Mehrbauern schützen paradoxerweise den schwarzen König. Hingegen schwebt der weiße König in Lebensgefahr. Da hilft nur noch alles zu opfern, was laufen kann: **1.Th7+!** (1P) [1.Dxe3? Dg8+ 2.Ke7 Txc7+ 3.Kd6 Dd8→] **1...Kxh7 2.Tb7+** [2.g6+? Kh8 3.Dxe3 Dg8+ 4.Ke7 Dg7+→] **2...Kh8 3.Th7+!** (1P) **Kxh7 4.g6+ Kh8** [4...Txg6 5.hxg6+ Kxg6 6.Dg1+! Kf5 7.Dxe3=] **5.g7+ Kh7 6.Db1+!** (1P) **Kh6! 7.Dxa2** [aber keine Spielereien: 7.g8S+? Dxcg8+ 8.Kxcg8 Tg3+! 9.Kf8 Tg7! 10.Df5 Tcc7! 11.De6+ Kh7 12.Df5+ Kh8 13.De6 Tc8+! 14.Dxc8 Tg8+ 15.Ke7 Txc8→] **7...Tf6+ 8.Df7** [8.Kg8? Te8#] **8...Txf7+ 9.Kxf7 Tf3+ 10.Kg8! Tg3 11.Kh8!** (1P) **Txg7** mit Patt. KH: *„Auch hier darf Weiß nicht an seinem Material hängen.“* KDS: *„Diese origielle ‚unmittelbare‘ Konfrontation der kompletten schwerkalibrigen Armada auf beiden Seiten setzt ähnlich wie eben ein mit einem gravierenden doppelten wOpfer von hinten, hier der beiden wT. In diesem Fall folgt für w allein zur Rettung der Stellung dann bald auch noch die ‚Radikalkur‘ mit der Hergabe der D, die auch elegant gelingt, weil s dabei mit seinem K in der Ecke h8 den Ausgleich g8D für w nur durch die ‚geläufige‘ Pattbildung Txg7 verhindern kann.“* MM: *„Das ist natürlich spektakulär, einfach toll!“*

### 234 Ilham Alijew: Gewinn (3 Punkte)

In einer natürlichen Stellung zieht Weiß selbstverständlich **1.b7** (1P) und erwartet 1...g2 2.b8D g1D 3.Dh8+ Kg4 4.Dg7+ und die schwarze Umwandlungs dame wird am Spieß gebraten. Doch Schwarz stellt eine raffinierte Falle **1...Se5!** (1P) **2.Kxe5 g2**. Sollte nun 3.b8D? folgen, bleibt nach 3...Lc3+! 4.Sxc3 g1D 5.Dh8+ Kg4 6.Dg7+ Kf3 7.Dxg1 das Häppchen im Halse stecken – MM: *„eine gemeine Pattfalle!“* Es gewinnt nur die Unterverwandlung **3.b8T!** (1P) **3...Lc3+ 4.Sxc3 g1D 5.Th8+ Kg4 6.Tg8+ Kf3 7.Txg1** und nun hat der schwarze Monarch genügend Luft für seine letzten Atemzüge. Eine feine Miniatur, an der es nichts auszusetzen gibt! KDS: *„Für die nach meiner Auffassung originellste und geistreichste Studie nicht nur dieses Heftes erübrigen sich weitere Ausführungen. Diese in zwei gezielten Aktionen tiefsinnig vorbereitete Pointe einer Pattvermeidung durch eine T-Unterverwandlung lässt sich ja auch still genießen, zumal die diffizile Gewinnführung ebenfalls ihre angemessenen Ansprüche stellt.“*

Fazit von MM: *„4 schöne Studien mit eindeutigen Lösungen ohne Schnörkel.“* KH: *„Die opferreichen Lösungen haben mir gut gefallen.“* Löserliste: Heinz Heiss und Manfred Macht (MM): maximale 14 Punkte!, Dr. Konrad Holze (KH): 13 Punkte, Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS): 12 Punkte, Erik Zierke: 4 Punkte. Wie immer herzlichen Dank für die Lösungen und Kommentare!

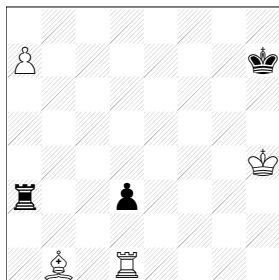


**Yochanan Afek**, über den wir bereits im Heft 63 von PF berichtet haben, gab ein neues Buch in englischer Sprache heraus mit dem Titel: **Extreme Chess Tactics**. Das Buch wurde in übersichtlicher Form in 16 Kapitel unterteilt: *Gabel, Batteriespiel, Fesselung und Entfesselung, Spieß, Ablenkung und Hinlenkung, Zwischenzug* und weitere praxisnahe taktische Themen. In jedem Kapitel wurden sorgfältig instruktive Beispiele aus Studien und gespielten Schachpartien ausgewählt. Insgesamt sind es über 200 Studien und 173 Partiefragmente, wobei ausschließlich Partien von Weltmeisterinnen und Weltmeistern ausgewählt wurden. Zunächst wird das Thema kurz definiert und anhand von zwei bis drei Beispielen anschaulich erläutert. Anschließend hat der Leser die Möglichkeit, seine Kenntnisse und Fähigkeiten zu testen bzw. zu trainieren. Dabei werden diverse Diagramme mit einer entsprechenden kurzen motivierenden Fragestellung präsentiert. Die Beispiele sind so prägnant gewählt, dass man quasi vom Blatt lösen kann. Einige Seiten dahinter findet man die ausführliche Lösungsbesprechung. Im Anhang gibt es eine alphabetische Namensliste der beteiligten Partierspieler und

Studienkomponisten.

Ich denke, das Buch ist sowohl für Studienlöser als auch für Partierspieler ein ideales Trainingsbuch. Ich kann das Buch, das kompetent und unterhaltsam geschrieben wurde, nur wärmstens empfehlen! Hier ein Beispiel aus dem Kapitel *Ablenkung und Hinlenkung*:

**A.Maksimovshikh &  
V. Shupletsov**  
*Schachmaty w SSSR*  
1987



Gewinn (4+3)

Yochanans Frage lautet hier: *Es scheint, dass der weiße Bauer verloren geht. Aber was ist wirklich los?* Versuchen Sie ruhig, die Studie selbst zu lösen, indem Sie die Lösung zunächst abdecken.

**Lösung:** Naheliegend ist das Schlagen auf d3 mit dem Turm. Wenn dann der schwarze Turm auf a7 nimmt, wird er durch Abzugschach abgeräumt. Die Sache hat aber einen Haken. Haben Sie ihn erkannt? Nach 1.Txd3? Txa7 2.Ta3+/Td7+ folgt nämlich 2...Kh6! 3.Txa7 mit Patt! Richtig ist das Schlagen auf d3 mit dem Läufer: **1.Lxd3+ Kg7**. Nun lenkt das überraschende Läuferopfer **2.La6!!** den schwarzen Turm auf die sechste Reihe **2...Txa6** und öffnet gleichzeitig die d-Linie für den weißen Turm. Nach **3.Td7+ Kf6** folgt die klassische Ablenkung des schwarzen Turmes **4.Td6+! Txd6 5.a8D** und Weiß gewinnt. Also erst Hin-, dann Ablenkung des schwarzen Turmes – ein lehrreicher Klassiker, gut ausgewählt von Yochanan genauso wie alle anderen Beispiele. Lösen können Sie auch die Studie auf der Titelseite. Weiß zieht und gewinnt!